Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 335 / 8. Jahrgang — Lodz, Sonnabend, den 6. Dezember 1930 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-36, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Die neue Regierung vereidigt

Gestern vormittag kam Ministerpräsident Slawek nach dem Gebäude des Ministerratspräsidiums, wo er seine Amtstätigkeit teilweise von Minister Beck übernahm.

Um 1 Uhr mittags fand auf dem Schloß die Vereidigung der neuen Kabinettsmitglieder statt. Am Nachmittag versammelte sich die neue Regierung zu ihrer ersten Sitzung.

Vier stellv. Handelsminister

Für die nächste Zeit ist eine Reorganisierung des Finanzministeriums vorgesehen. Diese soll darauf beruhen, daß gleichzeitig vier Vizeminister amtieren werden. Jeder von ihnen soll eine besondere Abteilung leiten, und zwar für allgemeine Fragen, für Budget-, Steuer- und Monopolfragen.

Der Papst und Brestlitowsk

In führenden katholischen Kreisen wird, dem „Robotnik" zufolge, versichert, daß die päpstliche Hauptstadt die Absicht habe, nach den östlichen Wojewodschaften einen besonderen Abgeordneten zu entsenden. Zu diesem Beschluß sollen Informationen geführt haben, die dem Papst über die Art der Behandlung der Brestlitowsker Gefangenen zugegangen sind, unter denen sich auch ehem. ukrainische Abgeordnete befunden haben. In Rom soll die Nachricht große Bewegung ausgelöst haben, daß der Vizeminister in der Regierung Pilsudski, der Geistliche Zongallowicz es nicht für nötig befunden hatte, in der Angelegenheit der Brester Gefangenen nach Bekanntwerden der ersten Nachrichten über deren ungewöhnliches Los Schritte zu unternehmen.

Was war in Brestlitowsk?

Die grauen Haare der aus Brestlitowsk heimgekehrten ehemaligen Sejmabgeordneten geben denen, die sie gesehen haben, Rätsel auf. Das Geheimnis von Brestlitowsk verdichtet sich durch den Umstand, daß die Heimgekehrten ehemaligen Gefangenen über ihre Erlebnisse in der Festung Stillschweigen bewahren. Dieses Schweigen ist schließlich nicht weiter verwunderlich, denn wer möchte gern wieder gefangen sein, wenn er soeben erst erfahren hat, was Unfreiheit bedeutet. Nun erschien in diesen Tagen im Warschauer „Robotnik" eine Art Offener Brief an den einstigen Bauernabgeordneten **Baginski**, der, früher in Brestlitowski, jetzt in Grojec gefangengehalten wird, der zu allerlei Mutmaßungen Anlaß gibt. Dieser Offene Brief wird von der gesamten oppositionellen Presse nachgedruckt und mitunter auch kommentiert. In ihm findet sich die folgende vielsagende Stelle:

„Dein Schicksal in Brestlitowsk berührt uns gerade so, als wenn uns jemand mit der Faust ins Gesicht geschlagen hätte, als wenn uns jemand ins Gesicht gespuckt oder uns gebunden in nassen Tüchern über ein Kreuz gerollt hätte. Wir schwören Dir, daß wir die Hand, die Dich geschlagen hat, früher oder später finden werden und wenn wir sie aus der Erde herausgraben müßten. Sei ruhig, Florek, die Tage von Brestlitowsk sind nicht vergebens abgerollt."

Witos' Krankheit verschlimmert sich

Wie polnische Blätter berichten, hat sich Witos nach seiner Entlassung aus Brestlitowsk nach einem Sanatorium bei Krakau begeben, wo er gegen ein schlimmes Magenleiden Heilung sucht. In den letzten Tagen hat sich sein Zustand so verschlechtert, daß er keine Nahrungsmittel zu sich nehmen kann.

Zum Schaden noch den Spott

Die Sanierer-Presse hat die Stirn zu behaupten, die Regierung habe die Anerkennung der Minderheiten gefunden, so daß diese im großen ganzen für die 1 gestimmt haben. Aus zensuralen Rücksichten muß man diesen Zynismus hinnehmen. Nun findet aber der Warschauer „Robotnik", daß dabei die Frechheit mancher Blätter zu weit geht und erteilt ihnen eine gehörige Abfuhr. Der „Gazeta Polska", dem Hauptorgan der „Sanierer", das letztens fast eine ganze Seite der Besprechung des Verhältnisses des Regierungsblocks zu den volklichen Minderheiten widmete, erwiderte er folgendes:

„Die „Gazeta Polska" schreibt ein Langes und Breites über die „Siege" der Nachmai-Regierungen über die nationalen Minderheiten. Es ist schon eine gehörige Portion Frechheit nötig, um gerade eins der traurigsten Kapitel der Saniererpolitik als einen Sieg dieser Politik zu bezeichnen. Das Oberstenblatt rühmt sich, daß die Deutschen und die Juden aus dem Minderheitenblock ausgetreten sind, da sie mit den Ukrainern nicht zusammenarbeiten wollten, die sich Polen gegenüber unversöhnlich verhalten. Auf der gleichen Seite berichtet aber die „Gazeta Polska" über die Beschlüsse des Reichstag-Ausschusses für Auswärtiges, die die Wahlen in Oberschlesien betreffen. Die „Gazeta" bezeichnet diese Beschlüsse als Provokation. Es ist schwer anzunehmen, daß die Deutschen in Polen in dieser Angelegenheit die Meinung der „Sanierer" teilen werden.

Das Oberstenblatt begeistert sich über die Artikel des Lemberger „Dilo", das unlängst verlangt haben soll, daß die Taktik des ukrainischen Klubs im Sejm geändert und der unversöhnliche Standpunkt der ukrainischen Militärorganisation gegenüber der Regierung einer Revision unterzogen werde. Das Oberstenorgan bezeichnet das als einen Sieg der Pilsudski-Regierungen. Es ist ein Zynismus der „Gazeta Polska", wenn sie nach der „Pazifizierung" Ostgaliziens auf eine „Zusammenarbeit" der Ukrainer mit der „Sanierung" rechnet."

Wegen Besprechung der deutschen Oberschlesien-Note

wurde der gestrige „Robotnik" beschlagnahmt.

Der „Robotnik" befaßt sich an anderer Stelle nochmals mit der Angelegenheit und schreibt: „Die Verschärfung der deutsch-polnischen Beziehungen ruft in der polnischen Presse sehr einseitige Kommentare hervor. Die Sanierungs- und nationaldemokratischen Blätter bilden eine einheitliche deutschfeindliche Front, die der Welt beweisen will, daß Polen vollkommen in Ordnung sei und die Deutschen keine Ursache hätten, über die Behandlung der Polendeutschen zu klagen. So meine die „Gazeta Warszawska" der Wahlterror in Oberschlesien sei gegenüber der gesamten Opposition angewandt worden. Die Deutschen hätten keine Ausnahme gebildet, deshalb könne Polen nicht dulden, daß die Deutschen für sich irgendwelche Vorrechte verlangen. Das ist eine Beweisführung der... Verzweiflung. Wir geben zu, daß sich die polnische Opposition in diesem Fall in einer schlechteren Lage befindet als die Polendeutschen. Aus dieser Tatsache geht jedoch noch nicht hervor, daß Deutschland kein Recht hat, für die Deutschen in Polen einzutreten, um so mehr, als dieses Recht durch das Genfer Abkommen garantiert ist."

Infolge der erschienenen Pressenotizen von den angeblichen Verlusten der Versicherungsgesellschaft „Silesia" A.-G. in Bielitz durch die unglücklichen Geldoperationen ihres Vize-Direktors, Herrn J. Gold, ist es uns sehr angenehm zu bestätigen, dass die Versicherungsgesellschaft ihren Verpflichtungen weiterhin nachkommt. Der beste Beweis dafür ist die uns heute von der Gesellschaft „Silesia" ausgezahlte Summe von $ 2680,— für den gehabten Brandschaden.

Lodz-Stadt, den 4. Dezember 1930.

Syndyk Masy Upadłości
firmy U. BORENSTEIN
Łódź, Napiórkowskiego 46.
(—) Natan Grynberg
adwokat

(—) U. Borenstein.

9358

Das Glaubensbekenntnis der neuen österreichischen Regierung

Zwischenfall mit Starhemberg.

(T) Wien, 5. Dezember.

Am Freitag vormittag verlas Bundeskanzler Dr. Ender im Nationalrat die Regierungserklärung. Seine einleitenden Worte: „Die Regierung tritt an ihre Aufgaben mit schwerem Herzen heran", wiesen auf kommende Schwierigkeiten hin. Er betonte mehrfach die Achtung der Regierung vor der Verfassung und gab der Erwartung Ausdruck, daß auch die nicht in der Regierung vertretenen Parteien die Arbeiten zur Erleichterung der Wirtschaft unterstützen werden. Es sei die Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung geplant. Die Wahlordnung müsse geändert werden. Oesterreich müsse in der Mitte des nächsten Jahres gegenüber den handelspolitischen wichtigen Staaten handelspolitische Freiheit gewinnen. Die Bestrebungen der agrarischen Oststaaten werde die Regierung aufmerksam verfolgen. Die Tätigkeit der öffentlichen Hand solle auf das Mindestmaß eingeschränkt werden. Auf die österreichische Bundesbahn und die Donaudampfschiffahrtsgesellschaft wolle die Regierung stärkeren Einfluß gewinnen. Ender verspricht dann Steuerentlastung und stellt die Inkraftsetzung der Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter in Aussicht. Dabei wünschte er mit den in Betracht kommenden Nachbarstaaten sozialpolitische gegenseitige Abkommen zu treffen, so mit dem Deutschen Reich. Außenpolitisch wolle die Regierung sich die Pflege eines freundschaftlichen Verhältnisses zu allen Nachbarstaaten angelegen sein lassen. „Doch besonders im Verhältnis zum großen deutschen Bruderstaat wird die Bundesregierung die Tradition, die durch die Gleichheit des Stammes, der Sprache und der Kultur gegeben ist, also in der Natur der Sache liegt, herzliche und offene Freundschaft pflegen und weiterhin bemüht sein, dieses Verhältnis auf allen Gebieten noch inniger zu gestalten".

Ender kam dann auf das von Schober auf der letzten Völkerbundversammlung vertretene Programm einer Annäherungsmöglichkeit der europäischen Staaten zurück und sagte, die Regierung werde sich bemühen, gemäß den in Genf gemachten Anregungen zunächst einen regionalen Aufbau Europas im Wege der wirtschaftlichen Verbindungen gleich interessierter Staaten vorzubereiten.

Die Erklärung wurde vom Hause mit großer Ruhe aufgenommen. Nur als Ender auf den Anschluß zu sprechen kam, war lebhafter **Beifall** hörbar, der noch stärker wurde, als er von der Verminderung der Preisspanne zwischen Verkäufer und Verbraucher sprach.

In der folgenden Aussprache nahm zuerst der Sozialdemokrat Renner das Wort. Er griff die Regierung Vaugoin heftig an. Hiebei kam es zu heftigen Zwischenrufen der Heimwehrleute, die von den Sozialdemokraten erwidert wurden. Als Renner heftige Angriffe gegen die Heimwehren richtete, zog Starhemberg einen blinkenden Gegenstand aus der Tasche, die Sozialdemokraten sprangen darauf auf und schrieen „er hat einen Revolver". Starhemberg zeigte darauf dem Hause eine Zigarettenschachtel.

Unruhen in Chemnitz

Chemnitz, 4. Dezember.

Im Zusammenhang mit dem Ausbruch eines Streiks der Straßenbahner kam es hier zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten, die fahrende Straßenbahnwagen mit Steinen bewarfen. Die Polizei sah sich gezwungen, Panzerwagen einzusetzen und mit dem Bajonett gegen die Tumultanten vorzugehen. Am Mittwoch spät abends rotteten sich Kommunisten an verschiedenen Stellen der Stadt zu neuen Demonstrationen zusammen. Die Polizei griff überall energisch ein und mußte auch wiederholt vom Gummiknüppel Gebrauch machen. Einige Personen wurden festgenommen.

Die „Erfolge" des Danielewski-Bundes

Wir lesen im „Volksfreund": Am Sonnabend vor den Senatswahlen sollte in Nowosolna eine Versammlung des von Polen gegründeten, sich aber deutsch nennenden „Kultur- und Wirtschaftsbundes" stattfinden. Der Gemeindeschreiber, der Dorfschulze und die Polizei wurden aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Deutschen recht zahlreich zusammenkommen. Gegen 4½ Uhr nachm. erschien der Sekretär des K.- u. W.-Bundes Gebauer mit einigen angetrunkenen Helfern im Versammlungslokal. **Er traf aber nur zwei Zuhörer an.** Nach einiger Zeit versammelten sich auf dem Ringe mehrere Deutsche, die da glaubten, daß die Versammlung vom Deutschen Volksverband einberufen wurde. Als sie aber erfuhren, daß Gebauer und Genossen da sind, **ging trotz aller Bitten und Flehen der „Kulturbündler" kein einziger Deutscher in den Saal hinein.**

Man erklärte den ungebetenen Gästen kurz und bündig: „Wir haben genug von eurer Hetze! Ihr habt am vergangenen Sonnabend durch euer unerhörtes Betragen die Versammlung, in der Herr Will reden sollte, gestört und nachträglich einen Stoßtrupp mit Knüppeln zu uns gesandt. Mit solchen Leuten wollen wir nichts zu tun haben!" Mit langer Nase zogen nun die „Redner" Danielewskis ab. **So war es recht! Die Deutschen in Nowosolna haben jedem braven Deutschen ein schönes Beispiel gegeben.**

Der Reichstag zur Notverordnung

(T) **Berlin**, 5. Dezember.

Reichskanzler Dr. Brüning äußerte sich in der heutigen Reichstagssitzung sehr eingehend über die Notverordnung. Er ging sofort auf die Landwirtschaftsfrage ein und erklärte, die Landwirtschaft sei in der Notverordnung gerade berücksichtigt worden. (Zollerhöhungen seien vorgenommen worden). Es sei jedoch unmöglich, die Landwirtschaft lediglich auf Zollerhöhungen aufzubauen. Die Bestrebungen der Reichsregierung seien in erster Linie darauf gerichtet, die Landwirtschaft vor der Katastrofe zu schützen, während die Weltmarktpreise immer weiter abrutschten, in einem Umfang, wie er in den letzten 40 Jahren nicht dagewesen ist. (Zurufe rechts: Tribute). Alle Deutschen ohne Unterschied der Partei empfinden die schweren Reparationslasten und kämpfen für ihre Erleichterung (Zuruf: Mit Ausnahme der Reichsregierung). Wenn Sie aber nichts weiter können, als hinter jedes Problem immer nur die Tributfrage zu setzen, dann können Sie weder der Landwirtschaft noch der Arbeiterschaft helfen. Das erste Problem auch für die Landwirtschaft ist die Sicherung der öffentlichen Finanzen (Zuruf rechts: und die Steuern?). Das Steuernvereinfachungsgesetz ist doch nichts anderes als die Einführung eines steuerfreien Existenzminimums von 6000 Mark jährlich für die Landwirtschaft (Zuruf der Kommunisten: Wo bleibt die Hilfe für die Arbeiterschaft?). Haben Sie denn noch immer nicht verstanden, wie ungeheuer wir die Ausgaben für die Arbeitslosen- und Krisenfürsorge erhöht haben, daß die Preise tatsächlich gesenkt worden sind und daß unser Bestreben darauf gerichtet ist, auch die Arbeiterschaft vor dem völligen Zusammenbruch zu retten? Die Reichsregierung will in dieser Stunde die Parteien davor warnen, zu glauben, daß unmittelbar und sofort an den Bestimmungen der Notverordnung noch ungeheuer viel und überhaupt etwas geändert werden könnte. Ich habe vorhin schon ausgesprochen, daß die Reichsregierung die Wünsche sehr sorgfältig beachten werde, daß sie bereit ist, wenn das Werk der Sanierung vollendet ist, Kredit und Finanzen gesichert sind, die Wünsche der Parteien auf das sorgfältigste zu berücksichtigen. Ich muß aber davor warnen, daß die Parteien sich bei der Kritik in Einzelheiten verlieren, da dadurch eine Stimmung heraufbeschworen wird, die nicht nur im Hause, sondern außerhalb und in der Welt die bedenklichsten Folgen haben würde. Es ist meine Pflicht, in dieser ernsten Stunde Sie zu bitten, daß die Notverordnung, wie sie ist, nicht aufgehoben wird und daß die Entscheidung schnellstens gefällt wird. Seien Sie sich Ihrer Verantwortung bewußt. Stellen Sie ihre Kritik zurück, denn Sie wissen nicht, **was alles hinter einem Scheitern der Notverordnung stehen kann.** Ich bin der Ueberzeugung, daß es genügt, die Parteien an diese Verantwortung erinnert zu haben, daß sie sich ihrer Pflicht, dem Staat und dem Volke gegenüber bewußt werden und den Mut zu den Maßnahmen haben, die für Volk und Vaterland jetzt erforderlich sind (lebhafter Beifall in der Mitte und Unruhe bei der Opposition).

Berlin, 5. Dezember.

Der Reichstag hat sich am Freitag spät abends nach fast 11stündiger Aussprache auf Sonnabend vormittag 10 Uhr vertagt. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß sich die politische Aussprache bis in die Abendstunden erstrecken werden, da jeder Franktion die ungewöhnliche lange Redezeit von insgesamt 3 Stunden zugestanden ist. Die Abstimmungen können daher erst in später Abendstunde oder gar erst am Sonntag früh erfolgen. Da man aber eine Sonntagsitzung vermeiden will, werden voraussichtlich die Abstimmungen auf Dienstag vertagt werden. Der Montag bleibt wegen des Feiertags sitzungsfrei.

Die Regierungskrise in Frankreich

Neuwahlen die einzige Lösung?

(T) **Paris**, 5. Dezember.

Der Präsident der Republik Doumergue hat am Freitag vormittag die Besprechungen über die Neubildung des Kabinetts aufgenommen. Er empfing zunächst den Präsidenten der Kammer und den Senatspräsidenten.

Am Nachmittag setzte er seine Beratungen fort und empfing die verschiedensten Abgeordneten und Senatoren. In den frühen Nachmittagsstungen hatte der Vorsitzende des auswärtigen Ausschesses der Kammer Paul Boncour eine längere Unterredung mit Doumergue. Er erklärte, daß er mit dem Staatspräsidenten besonders die Frage der Außenpolitik besprochen habe. Unter den gegenwärtigen Umständen sei es notwendig, daß die Regierung über eine solide Mehrheit verfügen müsse, die nur durch die Vereinigung der republikanischen Elemente möglich sei. Poincaré, der fast eine Stunde beim Staatspräsidenten blieb, weigerte sich, irgend eine Erklärung abzugeben. Schon jetzt sei eine Voraussage über die Persönlichkeit des zukünftigen Ministerpräsidenten und das Aussehen des Kabinetts noch verfrüht.

In der Kammer haben sich im Laufe des Tages die verschiedenen Gruppen eingefunden, um über die Lage zu beraten. Man beschränkt sich vielmehr darauf, die verschiedenen Möglichkeiten einer neuen Regierungsbildung zu besprechen, wobei Namen wie Cheron, der bisherige Arbeitsminister Lavale und der Senator der demokratischen Linken Albert Sarraut in den Vordergrund geschoben werden. Die Mitglieder der radikalen Linken zeigen sich einer Konzentration gegenüber nicht abgeneigt, betonen aber, daß sie niemals mit einer Regierung zusammenarbeiten würden, die mehr oder weniger die Färbung eines Kartells habe. Vereinzelt bricht sich die Auffassung Bahn, daß die einzige mögliche Lösung der gegenwärtigen Krise die Bildung einer konstanten Mehrheit in der Auflösung der beiden Häuser und der Ausschreibung von Neuwahlen bestehe.

Der Reichsjustizminister zurückgetreten

(T) **Berlin**, 5. Dezember.

Der Reichspräsident hat am Freitag mittag das Rücktrittsgesuch des Reichsjustizministers Dr. Bredt genehmigt. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsjustizministers wurde Staatssekretär Joel betraut.

Viel Rauch und wenig Feuer

(T) **Breslau**, 5. Dezember.

Nach einer Mitteilung der Justizpressestelle sind die in der Jäschkowitzer Angelegenheit am Donnerstag dem Ermittlungsrichter vorgeführten 4 Personen, und zwar der Rittergutspächter von Oelffen, ein Gutsbeamter und die beiden anderen Sturmführer der S. A., mangels Fluchtverdachts wieder entlassen. Bei 3 von ihnen ist zur Begründung der Entlassung auch erwähnt worden, daß ein dringender Tatverdacht nicht vorliegt. Das Verfahren wird mit größter Beschleunigung fortgeführt werden, und zwar nicht nur gegen diese 4, sondern gegen sämtliche an der Jäschkowitzer Angelegenheit beteiligten Personen.

Berlin, 4. Dezember.

Zu den Waffenfunden in Jäschkowitz und der Verhaftung von 321 Nationalsozialisten berichtet die „D. A. Z.", daß die nationalsozialistische Partei von der Veranstaltung mit aller Entschiedenheit abrücke. Wie die politische Leitung der N. S. D. A. P. in Berlin mitteilt, seien bei dem Verbot der Ortsgruppe Breslau alle Sturmabteilungen aufgelöst worden. Bei den Festgenommenen soll es sich daher nicht um Nationalsozialisten, sondern vielmehr um Mitglieder verschiedener nationaler Verbände handeln.

Großer Bombenfund in Portugal

Lissabon, 5. Dezember.

Die Polizei hat ein wachsames Auge auf die Tätigkeit der Verschwörer, um einer vorbereiteten Revolution entgegenwirken zu können. In den letzten Tagen wurde ein Kraftwagenführer verhaftet, der zugab, zwei Kasten und zwei Körbe mit Bomben befördert zu haben. Er nannte seine Genossen, die gleichfalls verhaftet wurden. Es konnten einige hundert Bomben, die für einen Anschlag auf die Kasernen vorbereitet waren, beschlagnahm werden. Die Polizei erfuhr weiterhin, daß das Geld, das von der demokratischen Partei für die politischen Gefangenen gesammelt wird, eigentlich zur Finanzierung einer Revolution dienen sollte.

Paris, 5. Dezember.

Der portugiesische Innenminister bestreitet die Ansicht, daß es sich um die Vorbereitung einer Aufstandsbewegung gehandelt habe. Vielmehr seien die Bomben bei den bekanntesten portugiesischen Anarchisten gefunden worden, von denen 20 verhaftet worden sind. Die Nachricht, daß 50 Verschwörer verschickt worden seien, bezeichnete der Minister als unrichtig.

Ein Racheakt russischer Bauern

Wilna, 4. Dezember.

Aus dem Grenzgebiet wird berichtet, daß infolge Brandstiftung das russische Grenzdorf Kozarowo niedergebrannt ist, 20 Wohnhäuser von Sowjetanhängern und mehrere Lebensmittellager wurden vernichtet. In einem Hause kam die ganze Familie eines Kommissars um. Dieses Haus war mit Petroleum begossen und von allen Seiten verschlossen worden, so daß niemand heraus konnte.

Am Donnerstag verkehrte die Straßenbahn wieder normal.

Arbeitslosendemonstration in Turin

New York, 5. Dezember.

Nach einer Meldung der „United Preß" haben im Laufe der vergangenen Woche in Turin täglich Arbeitslosen-Demonstrationen stattgefunden. Alle Teilnehmer seien Mitglieder der faschistischen Syndikate gewesen, meistens Automibl- und Textilarbeiter. Die Züge seien „in tödlichem Schweigen" durch die Stadt gezogen und seien auch von Polizei und Miliz trotz Anwendung des Gummiknüppels nicht zu zerstreuen gewesen. Endlich habe man Lebensmittel unter sie verteilt und Geld zur Verfügung gestellt. Mussolini hat zwei höhere Beamte nach Turin geschickt, um genauen Bericht über die Vorgänge zu erhalten.

Die schottischen Bergleute haben beschlossen, die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen.

Todesstrafen im Ramsin-Prozeß beantragt



Das erste Bild vom Moskauer Industrie-Prozeß
Der Gerichtshof: in der Mitte der Vorsitzende Wyschinskij. (Rechts die Mikrofone, durch die der Prozeß in ganz Rußland im Rundfunk übertragen wird).

(T) **Kowno**, 5. Dezember.

Am Freitag morgen beschäftigte sich der Oberstaatsanwalt Krylenko im weiteren Verlauf seiner Anklagerede mit der außenpolitischen Seite des Ramsin-Prozesses. Die Ramsin-Organisation sei nicht nur von bürgerlichen Kreisen und der ehemaligen russischen Hochfinanz unterstützt worden, sondern auch von russischen Sozialdemokraten, die sich jetzt im Ausland befänden. Kein Mensch könne es ableugnen, daß zwischen Frankreich, Polen, Rumänien und den Randstaaten ein Abkommen bestehe, das sich gegen Moskau richtet. Die erste Rolle in dem Kampf gegen die Sowjetunion spiele Polen. Deterding habe erklärt, daß der Kampf gegen Moskau ein lohnender Kampf sei. Poincaré sei der geistige Urheber des Kampfes gegen die Sowjetunion. Ein besonderes Mittel im Kampf gegen die Sowjets sei die Sabotage und man müsse Sabotageakte als Akte des Klassenkampfs gegen die Sowiets bezeichnen. Stalin habe die innenpolitische Lage der Sowjetunion richtig erkannt. Er habe die notwendigen Maßnahmen getroffen, um die Kollektivisierung auf dem Lande ohne Schwierigkeiten durchzuführen und es somit vermieden, daß die Bauern der Ramsin-Organisation ausgeliefert worden seien. Dieser Schritt Stalins sei nicht hoch genug einzuschätzen.

(T) **Kowno**, 5. Dezember.

Vor dem Obersten Gerichtshof in Moskau stellte Oberstaatsanwalt Krylenko im Ramsin-Prozeß folgende Strafanträge: Tod durch Erschießen gegen Ramsin und sieben Angeklagte. Krylenko erklärte, daß von Gnade keine Rede sein könne, da die Angeklagten die größten Feinde der Sowjetregierung seien, die nicht nur die Regierung stürzen, sondern mit ausländischer Hilfe auch einen neuen Weltkrieg verursachen wollten, dessen Ausmaße gar nicht zu übersehen seien.

Für die Internationale der Gottlosen in Deutschland kein Platz

Berlin, 4. Dezember.

Zu den durch die Presse gehenden Meldungen, daß die von der Sowjetregierung geförderte „Internationale der Gottlosen" ihren Sitz von Moskau nach Berlin verlegen wolle, bemerkt die „Germania": „Die „Internationale der Gottlosen" hat in Deutschland keinen Platz. Sie darf ihn nicht haben und wir erwarten, daß die zuständigen Instanzen dafür sorgen, daß eine solche Einmischung in innerdeutsche Verhältnisse unterbleibt." Das Zentrum, so teilt die „Germania" weiter mit, habe im Reichstag jetzt auch einen Antrag eingebracht, der sich gegen die Vorführung von Propagandafilmen wende, die die Autorität und den Bestand des Staates gefährden und aushöhlen. Ein Staat, der die demokratische Freiheit auf die Spitze treibe, daß er eine Propaganda zuläßt, die gegen ihn und seinen Geist gerichtet ist, dürfe sich nicht wundern, wenn er sich selbst das Fundament wegzieht, auf dem er steht. Die Demokratie sei kein Freibrief für politische und geistige Staatsumstürzlerei. — Zweifellos haben es die Herrschaften, die die „Internationale der „Gottlosen" in Berlin etablieren wollen, auf eine Herausforderung der christlichen Kreise abgesehen.

Ungarn und die deutsche Minderheit, Zusicherungen des Grafen Bethlen

Ministerpräsident Graf Bethlen äußerte in Berlin zu den Vertretern der deutschen Presse: In Ungarn ist eine der wichtigsten Quellen deutscher Kultur und der Liebe zu dem deutschen Volkstum die mehr als eine halbe Million Seelen zählende deutsche Minderheit. Sie ist ein sehr geschätzter Bestandteil des ungarischen Staates... Es war deshalb stets mein Herzenswunsch und wird auch in Hinkunft mein vornehmstes Bestreben sein, daß das wertvolle deutsche Element im ungarischen Staat mit seinem Schicksal zufrieden, im freien Gebrauch seiner Sprache und Kultur an der gemeinsamen Arbeit des Wiederaufbaues teilnehmen möge.

Einige Tage später erklärte Graf Bethlen Vertretern der Budapester Presse gegenüber: Eine Minderheit, die einer anderen Nation angehört, kann ein Bindeglied, aber auch eine Trennungslinie sein. Sie ist ein Bindeglied, wenn wir sie im Sinne der Minderheitenrechte einer entsprechenden Behandlung teilhaftig werden lassen und dies auf der Gegenseite entsprechendes Verständnis findet; sie kann aber auch ein Trennungsmoment sein, wenn wir die Minderheitenrechte nicht entsprechend beachten, oder wenn das, was wir im Interesse der Minderheit tun auf der Gegenseite nicht Verständnis findet.

Das Budapester „Sonntagsblatt", das Organ der Deutschen Ungarns, führt zu den Berliner Aeußerungen des Grafen Bethlen aus, daß sie wärmsten Wiederhall im deutschungarischen Volke fänden. Das Blatt gibt der bestimmten Hoffnung Ausdruck, daß „diese entschiedenen eindeutigen Erklärungen sich auch in der Wirklichkeit entschieden und eindeutig auswirken" möchten. Das ungarische Deutschtum erwarte, trotz vorhandener Widerstände, die durchgreifende Lösung insbesondere der Frage des Gebrauchs der Muttersprache in Schule und Kirche. Das Deutschtum in Ungarn bringe dieser neuen Botschaft des Grafen Bethlen einen aufrichtigen Glauben entgegen.

Weshalb wohl?

Wie die „Times" aus Washington melden, werden auf Wunsch der englischen, der französischen und der italienischen Regierung die Aufzeichnungen über die Unterredungen, die Oberst House, der bekannte Ratgeber und Vertraute des Präsidenten Wilson, im Jahre 1917 mit den führenden Staatsmännern der verbündeten Länder hatte, aus den vom Staatsdepartement geplanten Veröffentlichungen über den Weltkrieg weggelassen werden. Japan hatte sich mit der Veröffentlichung der Aufzeichnungen einverstanden erklärt, falls auch die andern Mächte keine Einwände erheben würden.

Dazu bemerkt die „Köln. Zeitung":

„Die Frage: „Weshalb wohl?" ist leicht beantwortet. Schon die bisher bekannt gewordenen privaten Aufzeichnungen des Obersten House bewiesen, kurz gesagt — die ganze Verlogenheit der Kriegs- und Friedenspolitik der genannten Mächte. Bei den Akten des Staatsdepartements wird sicherlich noch mancher Bericht des Obersten House sich befinden, der diese Verlogenheit in noch krasserem Lichte zeigt. Die Amerikanische Regierung macht sich also der Geschichtsfälschung schuldig, wenn sie auf Wunsch derer, die an der Verschleierung der Wahrheit ein Interesse haben, diese Berichte unterdrückt!"

Young über die Schuldenkürzung

(T) **New York**, 4. Dezember.

Im Lotos-Klub hielt Owen D. Young am Mittwoch abend eine Rede, die hier großes Aufsehen erregt. Der Redner wies einleitend darauf hin, daß der wichtigste Faktor der gegenwärtigen Weltkrise die politische Unsicherheit sei, die die wirtschaftlichen Kräfte lahmlege. Die Aussöhnung zwischen Politik und Wirtschaft stelle die brennendste und schwierigste Frage dar, die unbedingt eine Lösung erfordere. Owen D. Young verwies in diesem Zusammenhang auf die Bestrebungen in Europa, den politischen Parlamenten wirtschaftliche zur Seite zu stellen oder den Parlamentarismus für gewisse Zeit völlig auszuschalten. Stabilität und Sicherheit sei auch auf dem Gebiet der Schulden und Reparationen von entscheidender Bedeutung. Es sei durchaus verständlich, daß der Schuldner in Zeiten sinkender Warenpreise eine Herabsetzung der Schuld fordere. Der Schuldner könne aber nicht erwarten, daß ihm Gehör geschenkt werde, bevor der Gläubiger von der Zahlungsunfähigkeit überzeugt sei. Das weitere müsse man dann den Gläubigern überlassen. Amerika sollte nicht hartherzig sein. Den großen Nationen gezieme es bei der Behandlung solcher Fragen Großzügigkeit, Weitblick und sympathisches Verständnis zu zeiden. Owen D. Young lehnte es ausdrücklich ab, sich über die Höhe der Schuldenverpflichtungen und die Frage der Zahlungsfähigkeit zu äußern, gab aber der Hoffnung Ausdruck, daß Amerika im entscheidenden Augenblick nicht versage, wenn diese Fragen durch den Zwang der Ereignisse erneut zur Aussprache gestellt werden. Es dürfe nicht die Tatsache übersehen werden, daß die Weltmeinung mit überwältigenden Nachdruck eine vernünftige Regelung fordere. Verhängnisvoll würde es sein, wenn man diese Fragen erneut einer politischen Kontrolle unterstellen wollte. Dadurch würde das Chaos der letzten 10 Jahre wieder heraufbeschworen werden.

Engländer kämpfen mit Afridis

London, 5. Dezember.

An der indischen Nordwestgrenze hatten englische Truppen mit Anhängern des aufständischen Afridis-Stammes ein Gefecht. Die Afridis hatten englische Soldaten beschossen, die zum Schutz von Wegebauarbeitern ausgerückt waren. Ein englischer Hauptmann wurde getötet und ein Soldat verwundet. Die Afridis wurden dann von einer größeren englischen Truppenabteilung zurückgeworfen und sollen schwere Verluste erlitten haben.

Mussolini über seine Politik

Abrüstung — Bevölkerungspolitik — Frieden.

K. **Zürich**, Anfang Dezember.

„Das beste Mittel, den Krieg zu verhüten, besteht in der Bereitschaft, den Frieden zu verteidigen", erklärte Mussolini in einem Interview, das er einem Mitglied des hiesigen Büros der „United Preß" gegeben hat. „Wir bauen lieber Häuser, als Kriegsschiffe", sagte Mussolini, wobei er auseinandersetzte, weshalb Italien an den Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskonferenz teilnimmt, obwohl er, Mussolini, jüngst von einem „heuchlerischen Europa" gesprochen hat, „das in Genf von Frieden quasselt und zu Hause den Krieg vorbereitet". Italiens Richtschnur läßt sich in den Worten „Frieden und Bereitschaft" zusammenfassen, erklärte Mussolini, der Frage nach Einzelheiten ausweichend. Der Frieden beruht, nach Mussolini, in erster Linie auf dem Respekt, den die Staaten voreinander haben. „Die starken Staaten genießen mehr Respekt als die schwachen. Deshalb ist Italien entschlossen, sich Respekt zu verschaffen. Deshalb auch wird das ganze italienische Volk gelehrt, nicht nur sich selbst, sondern auch sein Vaterland zu verteidigen. Dies ist zum Teil der Grund, weshalb Italien seine Bevölkerung zu vermehren sucht. Doch nur zum Teil. Italien besitzt viele ungehobene Schätze. Noch liegt in Italien viel Brachland. Dieses fruchtbar zu machen, erfordert einen gewaltigen Eingriff von Menschenhand in das Werk der Natur. Zur Durchführung dieser und ähnlicher Aufgaben brauchen wir mehr Bürger. Italien braucht gesunde Männer und Frauen, deshalb propagiert es den Sport. Italien und seine Bewohner müssen völlig umgewandelt werden. „Wie ein Bildhauer versuche ich aus Italiens großer Vergangenheit die Tatkraft und Stärke herauszumodellieren, die es für die Gegenwart und noch mehr für die Zukunft braucht. Natürlich werde ich, wie es den Künstlern zuweilen ergeht, mitunter ungeduldig und zornig. Aber wartet noch zwei Jahrzehnte, und Ihr sollt staunen, was aus Italien geworden sein wird."

Nach einigen Fragen allgemeiner Natur, bei deren Beantwortung Mussolini die Ansicht aussprach, daß der Faschismus früher oder später zu einer Weltanschauung werden würde, wandte sich das Gespräch wieder der Bevölkerungspolitik zu. Mussolini sagte: „Wir Italiener sind weit davon entfernt, Befriedigung in Eroberungen und Großmannssucht zu suchen. Wir wollen nur ein gewisses Minderwertigkeitsgefühl überwinden, dem wir seit dem auf die Renaissance gefolgten Abstieg verfielen." Nach einer kurzen Pause: „Begreifen Sie das? Wir waren groß, mächtig, Vorbild der Menschheit; dann wurden wir krank, litten körperlich und geistig, wurden schwach. Die Renaissance rettete uns nur für kurze Zeit. 1914 befanden wir uns wieder im Aufstieg, doch die 600 000 Toten, die uns der Krieg raubte, schwächte uns abermals. Vor neun Jahren waren wir am Rande des Abgrundes und damals rettete uns der Faschismus. „Inzwischen, so schloß der italienische Ministerpräsident seine Ausführungen, „wird sich der Faschismus dem Frieden dienstbar machen. Unser Werk ist keineswegs beendet. Aus den Ruinen des alten Roms soll ein noch größeres, von Tatkraft und Friedensliebe beseeltes Rom entstehen."

Gehaltskürzung in Rumänien

Bukarest, 5. Dezember.

In Rumänien werden nunmehr auch die Gehälter gekürzt. Die Kürzung schwankt zwischen 1 und 20 Prozent Die Ministergehälter wurden um 20 Prozent herabgesetzt

---

Achtung! ein Mädchen vom Himmel gefallen!

Roman von Karl-Heinz Voigt

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[46

Durch ein Klingelzeichen rief er den Kammerdiener herbei. — „Herr Baron befehlen?"

„Haben Sie die Briefe schon zur Post geschafft?" fragte er, fieberhaft erregt.

„Zu dienen, Herr Baron! Ich habe die Briefschaften vor einer Stunde dem Johann für die Post nach Wiesenthal mitgegeben."

„Es ist gut!" Ignaz verschwand.

Vernichtet sank der Majoratsherr in sich zusammen. Dicke Schweißperlen standen auf seiner Stirn. Wie sollte er diese Blamage überstehen?

Das Geräusch klirrender Sporen auf der Diele ließ ihn auffahren. Schon stand Axel mitten im Zimmer.

Er sah seines Onkels verfallenes Gesicht und trat besorgt näher. — „Ist dir nicht wohl, Onkel?"

„Hundsmiserabel!" war die Antwort. „Ich fühle mich wie durchgeprügelt."

„Was ist denn geschehen?"

„Einen Korb habe ich bekommen." Er beschrieb mit den Armen einen großen Bogen. „Solch einen riesenhaften Korb."

„Na, das ist doch noch kein Beinbruch, lieber Onkel!"

„Weißt du, was damit zusammenhängt?" fuhr der andere auf. „Meine Ehre steht auf dem Spiel. Ich habe deinen Kameraden das Wort gegeben, daß die Komtesse Majoratsherrin auf Hohentann wird. Einladungen habe ich bereits verschickt — zur Verlobungsfeier. Am Sonnabend werden wir das Haus voller Gäste haben, und ich sitze ohne Braut da."

Er wurde lebhafter, sein Jammern ging in einen ironischen Ton über, als er seinen Neffen jetzt starr fixierte und fragte: „Weißt du, wen sie liebt?"

„Wen denn?"

„Dich!"

„Mich?!" Axel trat betroffen einen Schritt zurück und betrachtete mitleidig, zweifelnd, seinen aufgeregten Onkel.

„Natürlich dich", wiederholte der andere. Plötzlich ließ er einen Pfiff hören — das machte er immer, wenn er einen besonders genialen Einfall hatte. „Ich hab's", sagte er freudig erregt, „du wirst die Komtesse heiraten. Dann wird sie später Majoratsherrin auf Hohentann, und ich habe gleichzeitig mein Wort eingelöst, mithin mich glänzend aus der Affäre gezogen."

„Onkel — was mutest du mir zu! Beliebst du mit mir zu scherzen?"

„Aber sie liebt dich ja, mein Junge! Du hast leichtes Spiel, und bedenke doch, welch herrliche Frau sie ist. Ich werde dich um sie beneiden."

„Du kennst doch meine Abneigung den Frauen gegenüber. Es ist ganz ausgeschlossen, daß ich die Komtesse heirate!"

Der Aeltere wurde nervös. „Axel, bedenke, was auf dem Spiel steht: meine Ehre — die Ehre der Henckelsbergs! Wenn ich mein Wort nicht einlöse, bin ich ein lächerlicher Patron."

„Bedaure!" Axel hob die Schultern hoch. „Ich habe nicht die Absicht, mich um eine deiner Launen willen zu opfern. Du warst schnell genug dabei, dein Wort hinzugeben, also mußt du es nun auch selbst einlösen."

Da trat Sigwart von Henckelsberg ganz dicht an seinen Neffen heran. „Was sind das für Worte gegen deinen weißhaarigen Onkel!?" Seine Miene war streng und gesammelt.

„Es tut mir leid, Onkel — ich kann nicht!"

„Axel", sagte der andere leise, aber eindringlich, „hier stehe ich, der Hohentanner Majoratsherr. Du bist der Erbe unseres Stammgutes. Bedenke die Konsequenzen, wenn du dich meinen Wünschen, die alles andere als anmaßend sind, widersetzt. Ein letztes Mal: Du wirst die Komtesse heiraten!"

„Man handelt und schachert doch nicht um eine Frau."

„Das darfst du so nicht auffassen. Es geht hier um das Glück dreier Menschen. Zunächst um das der Komtesse, denn sie liebt dich. Dann um deines, denn du wirst glücklich mit ihr werden. Und zuletzt um meines, denn meine Ehre steht auf dem Spiel. Glaube mir nur, Axel, es wird mir schwer genug, nur eine negative Rolle bei der ganzen Angelegenheit zu spielen."

Der junge Assessor blickte seinen Oheim fest und ruhig an.

„Uebernimmst du die Verantwortung, wenn — ich deinen Wunsch erfülle?"

„Ja — daß du mit dieser wunderbaren Frau glücklich wirst, dafür stehe ich ein."

Axel senkte schweigend das Haupt. Ein Kampf schien in seinem Innern vorzugehen. Dann richtete er sich auf, sein Blick grub sich in den des Majoratsherrn ein.

„Ich füge mich dem Wunsch des Hohentanner Majoratsherrn."

Ein helles Leuchten ging über Sigwarts Gesicht. Er schüttelte seinem Neffen warm die Hand.

„Ich danke dir, lieber Junge! Das werde ich dir nie vergessen. Und nun, mach' dich bereit — du mußt dich ihr erklären. Ich höre, sie ist im Nebenzimmer. Da, nimm —!"

Er reichte Axel die Orchideen, die er kurz zuvor mit heißen Gefühlen für die Komtesse abgeschnitten hatte. „Es sieht besser aus, wenn du etwas Blumiges in der Hand hast."

Axel nahm die phantastischen Gewächse, die schon die Köpfchen hängen ließen. Er straffte seine sehnige Gestalt, und der Majoratsherr merkte, wie sein Neffe allen Mut zusammennahm, als er nun die Tür zum Nebenzimmer öffnete.

Einen gespannten Blick sandte Sigwart seinem Neffen nach. Sein Herz klopfte bang. Von Axels Antrag und wie er aufgenommen wurde, hing jetzt all sein Glück und seine Ehre ab. Konnte man sich denn nicht abermals getäuscht haben in der Komtesse? Konnte sie nicht vielleicht auch Axel nun noch zuletzt einen Korb geben?

(Fortsetzung folgt.)

DER TAG IN LODZ

Sonnabend, den 6. Dezember 1930.

Bleib nur, o bleib bei mir,
Bleib bei mir, o mein Gott,
Mach nicht dein Wort zuschand,
Nicht deine Treu zuspott!
Hör, — weil ich einsam bin,
Spotten sie dein und mein. —
Laß mich in Pein und Angst,
Meister, nicht ganz allein!

Geerten Gossaert.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1778 * Der Chemiker und Fysiker Joseph Louis Gay-Lussac in Saint-Léonard († 1850).
1834 † Adolf Freiherr v. Lützow, Führer der Freischar 1812/13, in Berlin (* 1782).
1849 * Generalfeldmarschall August v. Mackensen in Hausleipnitz.
1864 * Der Schriftsteller Rudolf Stratz in Heidelberg.
1869 * Der Polarforscher Otto Nordenskjöld in Hesselby. († 1928).
Der Romanschriftsteller Rudolf Herzog in Barmen.

Sonnenaufgang 7 Uhr 48 Min. Untergang 15 Uhr 53 Min. Monduntergang 8 Uhr 45 Min. Aufgang 15 Uhr 43 Min. Vollmond 1Uhr 40 Min.

Installation in der St. Matthäi-Kirche

Herr Pastor A. Löffler schreibt uns:

Sonntag, den 7. Dezember, findet in der St. Matthäikirche die Einführung des Herrn Pastors Diakonus Berndt in sein Amt statt. Die Installation vollzieht der Herr Generalsuperintendent D. Bursche. Der Gottesdienst beginnt um 10 Uhr vormittags. Ich lade hiermit die werten Glaubensgenossen zu dieser Feier herzlichst ein.

Ein 100jähriges Jubiläum

Uns wird geschrieben:

Am 12. Dezember d. J. sind es 100 Jahre, daß in Basel (Schweiz) eine Schar wahrer Christen sich zu einem Verein von Freunden Israels zusammenschloß. Sie bedauerten tief, daß das jüdische Volk, obgleich es bereits viele Jahrhunderte mitten in der Christenheit lebte, noch immer die Wahrheiten des Christentums nicht angenommen hatte und wollten nun in ihrem Teil dazu beitragen, daß die Juden ihren Heiland und Messias, Jesus Christus, erkennen und annehmen sollten. Jahrzehntelang wurde still und treu gearbeitet, eine ganze Anzahl Juden sind im Laufe der Jahre in Basel getauft worden. Erst später richtete der Verein seine Blicke nach dem Osten, um auch unter den Ostjuden eine Missionstätigkeit zu beginnen. Hier in Lodz wurde im Jahre 1911 eine Missionsarbeit eröffnet. Durch den Krieg behindert, nahm sie erst in den letzten Jahren einen Aufschwung. Vor 3 Jahren erwarb der Verein hier ein eigenes Haus, und dieses Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124, ist nun eine Stätte, wo vielen Juden das Evangelium verkündigt, und von dem aus zielbewußte Missionsarbeit unter dem jüdischen Volke getrieben wird. Außerdem hat der Verein in Wilna eine Missionsstation und entfaltet unter den in der Schweiz lebenden Juden eine Missionstätigkeit.

Das 100jährige Bestehen dieses Vereins von Freunden Israels wird am kommenden Sonntag, 7. Dezember, im Missionshause „Pniel", Wulczanska 124, in schlichter Weise gefeiert werden. Bei diesem Feste, das um 3,30 Uhr nachmittags beginnt, werden die Herren Pastoren Doberstein und A. Löffler sprechen. Der Kirchengesangverein „Zoar" wird einige Lieder vortragen, und es wird ein kurzer Rückblick auf die 100jährige Geschichte des Vereins gegeben werden.

Wir laden alle evangelischen Glaubensgenossen herzlich zu diesem Fest ein!

E. Wolf, Missionar.
L. Schweizer, Missionsprediger.

St. Nikolaustag

Die Kirche feiert am 6. Dezember das Fest des heiligen Nikolaus, eines der volkstümlichsten Heiligen. Wenn das Fest auch stark verweltlicht ist, und wenn auch die Züge des heiligen Nikolaus in der Vorstellung des Volkes umgeprägt worden sind, der Nikolaustag gehört doch zu den schönsten Kindheitserinnerungen. Mit freudigbangem Herzklopfen sehen die Kinder der abendlichen Ankunft des Nikolaus entgegen, mit seinem Sack voll Aepfeln, Nüssen und Lebkuchen.

Von dem Leben dieses populären Heiligen weiß man kaum mehr, als daß er als Bischof im 4. Jahrhundert zu Myra in Kleinasien gewirkt hat. Die außerordentliche Verehrung knüpft sich nicht so sehr an sein Leben als an die vielen Gebetserhörungen, die auf seine Anrufung geschehen sind. Seine Ueberreste wurden 1087 nach Bari im Gebiet von Neapel überführt, nachdem die Stadt Myra in die Hände der Mohammedaner gekommen war. Schon am ersten Tage, als der Leichnam in Bari ausgestellt war, erlangen 30 Personen Heilung von verschiedenen Krankheiten. Auch die Schiffer verehren ihn als Schutzpatron, was auf eine Erzählung zurückgeht, wonach er auf einer Seereise einen Sturm gestillt haben soll. Die am Nikolaustage veranstalteten Kinderbescherungen mögen aus der Legende hergeleitet sein, daß der Heilige dreimal in der Nacht den Töchtern eines armen Edelmannes von seinem elterlichen Vermögen eine ansehnliche Summe Geldes durchs Fenster warf, damit sie sich eine Aussteuer für die Verheiratung schaffen könnten.

Fast die ganze Großindustrie wird stillgelegt

Für ein bis drei Wochen in der Zeit vom 28. Dezember bis 8. Januar. — Die vielen Feiertage die Ursache.

Die Verwaltung der Textilindustrie von Scheibler und Grohmann teilte ihren Arbeitern mit, daß alle Arbeiter sämtlicher Abteilungen in der Zahl von 7000 Personen für die Zeit vom 18. Dezember bis 6. Januar einschließlich entlassen werden. Diese Maßnahmen wurden getroffen, weil die vielen Feiertage innerhalb dieser drei Wochen für den Betrieb sehr ungünstig sind, so daß sich die Beschäftigung der Arbeiter nicht kalkuliert. Für die Sicherstellung der Arbeiter in dieser Zeit wurde jedoch Vorsorge getroffen. Am Heiligabend erhalten die Arbeiter die normale Auszahlung für ihre Arbeitszeit, am 2. Januar erhalten sie einen Vorschuß für 2½ Arbeitstage und am 8. Januar nach der Wiederaufnahme der Arbeit einen zweiten Vorschuß, gleichfalls in Höhe von 2½ Arbeitstagen. Für die Zeit der Arbeitslosigkeit werden die Arbeiter das Recht zur Entgegennahme von Unterstützungen aus dem Arbeitslosenfonds besitzen.

*

I. Im Zusammenhang mit der Stillegung der Werke von Scheibler und Grohmann erfahren wir vom Textilindustrieverband, daß im Zeitraum vom 18. Dezember bis 8. Januar in Lodz fast alle dem Großverband angehörenden Betriebe ein, zwei oder drei Wochen schließen werden. Diese Maßnahme werde nur aus rein technischen Gründen ergriffen, da sich die Aufrechterhaltung der Betriebe in dieser Zeit, die sehr viel Feierteage aufweise, nicht lohne.

Der Polnische Städteverband protestiert gegen die Mieteerhöhung

× Am Mittwoch fand eine Sitzung der Wohnbaukommission des Verbandes der Polnischen Städte statt, die der Begutachtung des Regierungsentwurfes über eine Erhöhung der Miete um 42 Prozent (nicht wie ursprünglich beabsichtigt — 72 Prozent) gewidmet war. Auf Antrag des Vizepräsidenten von Lodz Rapalski wurde einstimmig beschlossen, gegen den Gesetzentwurf zu protestieren; die neue ungeheure Steuerlast von einer Viertelmilliarde Zloty werde von der erschöpften Stadtbevölkerung nicht mehr getragen werden können; daher werde eine Erhöhung der Staatsbeihilfe für Bauzwecke auf 150 Millionen Zloty und die Verwendung von 2 Prozent der ordentlichen Haushalte der Städte für den gleichen Zweck vorgeschlagen.

Der Antrag der Wohnbaukommission wurde am darauffolgenden Tage der Verwaltungssitzung des Städteverbandes unterbreitet. Die Verwaltung nahm den Antrag einstimmig an und beauftragte den Vollzugsausschuß, im Innenministerium eine Denkschrift einzureichen, in der gegen die Einführung des beabsichtigten Gesetzes auf das entschiedenste protestiert wird.

In der gleichen Sitzung wurde beschlossen, gegen die Auflösung der Stadträte und die Einsetzung von Regierungskommissaren ohne gleichzeitige Ansetzung von Neuwahlen Protest einzulegen.



SIND DIE BESTEN GESCHENKE

Decken Sie Ihren Bedarf
an guten Geschenkbüchern
bei der
„Libertas" - Buchhandlung
Petrikauer Str. 86, im Hofe, Tel. 106-86.

Aufträge zum Bezug von Büchern
die bis Weihnachten noch eintreffen sollen, werden nur bis zum 10. Dezember entgegengenommen.

a. **Ergänzungsaushebungskommission.** Am Freitag, dem 12. Dezember, wird in der Kosciuszko-Allee 21 eine Ergänzungsaushebungskommission für die Jahrgänge 1908 und die älteren amtieren, deren Dienstverhältnis noch nicht geregelt ist und die im Gebiet der Stadt Lodz wohnen. Für diejenigen aus dem Kreise Lodz wird die Kommission in der Petrikauer 187 amtieren.

× **Um die Befreiung von der Pflicht der Lösung eines Gewerbepatents.** Wie die Lodzer Industrie- und Handelskammer mitteilt, hat das Finanzministerium die Finanzkammern ermächtigt, in Fällen, da Steuerzahler um eine Befreiung von der Pflicht der Lösung eines Gewerbepatents (4. Kategorie) nachsuchen, solche Gesuche zu berücksichtigen, wenn die Lösung des Patentes den Zahler nachweislich in materielle Gefahr bringt. Die Zahler sind gleichzeitig darauf aufmerksam zu machen, daß ihnen im Falle einer Ablehnung ihres Gesuches gegen einen solchen Beschluß der zuständigen Finanzbehörden kein Berufungsrecht zusteht.

Eine Puppenlotterie

Für das St. Johanniskrankenhaus

Uns wird geschrieben:

Wie viele fleißige Frauenhände regen sich jetzt in der Adventszeit. Was alles heißt es noch zu besorgen; was fertigzustellen für das Weihnachtsfest. Es gilt an Mann, Kinder, Freunde zu denken und für gar viele Frauen noch an ihre Schützlinge, Kranke, Arme, Alte. Begleitet uns heute an eine ernste Stätte, werft einmal einen Blick in das Sitzungszimmer des Komitees des Johanniskrankenhauses. Wie fleißig wird hier geschafft, genäht, und wie vergnügt sind die emsig Schaffenden. Heute gilt es nicht Wäsche zu zeichnen, nicht grobes Leinen zu säumen — heute scheint hier Christkindleins Reich zu sein: Puppen, Puppen klein und groß, Babys, Dirndl, stilvolle Damen, Bäuerinnen usw. erstehen unter den geschickten Händen, und auf unsere erstaunte Frage, was das zu bedeuten habe, erhalten wir folgende Antwort: Weihnachten eröffnen wir wieder 25 neue Betten, wir brauchen viel Wäsche, viele Kissen, viel Decken und Geld, viel Geld, um alles zu beschaffen. Betteln und sammeln wollen wir nicht, die Zeiten sind hart, aber arbeiten wollen wir, und so kam uns der Gedanke, Puppen anzuziehen, eine Puppenlotterie für unser Krankenhaus zu veranstalten. Und nun sind die Püppchen fertig, sie sollen ihre Reise in die weite Welt antreten und werden hoffentlich das Entzücken unserer Kleinen hervorrufen. Wenn doch die Freude der Gewinner so groß wäre, wie die der fleißigen Damen, die gern wieder bereit sind, zu helfen, wo es nottut. Wir hoffen keine Fehlbitte zu tun, wenn wir uns an unsere Freunde und Gönner wenden mit der Bitte — kauft Lose unserer Puppen-Lotterie für das St. Johanniskrankenhaus. Lose zu 2 Zloty sind bei A. Dietel, Petrikauer Straße 157, und bei Van de Weg, Petrikauer Straße 96, zu haben. Am Sonntag, dem 14. Dezember 1930, werden die Gewinste in der Kanzlei des St. Johanniskrankenhauses, Wulczanska 195 ausgefolgt.

× **Neue Verordnung über das Meldewesen.** Im „Dziennik Ustaw" Nr. 84, Pos. 653, erschien eine Verordnung des Innenministers im Einvernehmen mit dem Kriegsminister und dem Außenminister über das Meldewesen. Diese Verordnung führt ein einheitliches Meldesystem für alle Bürger ein, wobei für Militärpersonen gewisse Erleichterungen vorgesehen sind, die daraufen beruhen, daß die Pflicht der persönlichen Anmeldung der Militärpersonen mit Ausnahme einiger Fälle aufgehoben wird. Die Meldungen der Ausländer werden in den gleichen Teminen und unter denselben Verhältnissen durchgeführt werden, wie sie für die polnischen Staatsangehörigen verpflichten. Die neuen Vorschriften treten am 1. Januar 1931 in Kraft.

× **Zollfreiheit für Rückwanderergepäck.** Rückwanderern wurde bei ihrer Ankunft in Polen bisher das große Gepäck (Möbel, Betten usw.) erst nach Genehmigung durch die zuständige Zolldirektion zollfrei eingelassen. Das polnische Finanzministerium hat jetzt die Zollämter in Krakau und Gdingen, ferner in Zbonszyn ermächtigt, die zollfreie Einfuhr von Rückwandrergepäck auch größeren Umfanges zu gestatten. Damit ist für viele Familien eine große Härte endlich beseitigt worden

Wie konkurriere ich mit Bat'a

Von Tomas Bat'a.

In der 9. Nummer des „Typ, Magazin für moderne Unternehmung", (Sphinxverlag, Prag) veröffentlicht Tomas Bat'a einen interessanten Aufsatz über moderne Geschäftspraxis. Allerdings nicht im lehrhaften Stil mit Nutzanwendungseffekten und Volkswirtschaftsmoral, sondern einfach, klar und mit einem gewissen ironischen Einschlag:

Wollte ich mit Bat'a konkurrieren, dann ginge ich zu allererst einmal zu Bat'a Umschau halten. Doch nicht allzulange: Zu Hause angelangt, wäre das erste, alle Arbeitsmöglichkeiten in Betracht zu ziehen, und die für mich geeignetste auszusuchen und jene Art ausfindig zu machen, wie ich sie, besser als Bat'a, durchzuführen imstande wäre.

Und bliebe, infolge geringer zur Verfügung stehender Mittel, nichts anderes als eine Schuhbürste, würde ich Sorge dafür tragen, daß sie die beste auf der ganzen Welt sei. Meine Kundschaft dahin zu informieren, daß nur ich allein ihr mit dem besten dienen könne, wäre die weitere Aufgabe. Es dürfte dies aber nicht allein beim Versprechen bleiben, die heiligste Pflicht bliebe es für mich, es auch in die Tat umzusetzen. Und ginge es mir besser, riefe ich mir einige Mitarbeiter, überzeugte sie von der Ehrlichkeit meiner Bemühungen, meiner Arbeit — aber auch von der Rentabilität dieser Arbeit, die große Verdienstmöglichkeit gewährleiste. Und dann wäre meine Hauptsorge darauf gerichtet, jene Form zu finden, welche ihnen die größten Einnahmen sicherte — und auch die Schuhputzer müßten am Geschäft, an den Einnahmen partizipieren.

In gemeinsamer Arbeit könnten wir später Filialen errichten — und es wäre gelacht — würde ich Herrn Bat'a nicht ordentlich Beine machen ...

---

p. **Bezirksarbeitsinspektor Wojtkiewicz wieder im Amte.** Nach einem mehrtägigen Krankenlager ist Bezirksarbeitsinspektor Wlodzimierz Wojtkiewicz, der an der Grippe erkrankt war, wieder genesen und hat gestern seine Amtsfunktionen wieder übernommen.

b. **Die Haushaltsberatungen des Stadtrats.** Vor den Weihnachtstagen wird nur mehr eine Sitzung des Stadtrats stattfinden, auf der eine Anzahl minder wichtiger Angelegenheiten zur Erledigung gelangen sollen. Wesentlich hierbei wird lediglich die Besprechung der Dringlichkeitsantrages über den Protest gegen eine Erhöhung der Wohnungsmiete sein. Nach den Ferien, in der ersten Januarhälfte des nächsten Jahres, wird die Budgettagung des Stadtrats ihren Anfang nehmen, die einschließlich der Arbeiten der Finanz- und Budgetkommission nahezu drei Wochen in Anspruch nehmen wird. Gegenwärtig befaßt sich der Magistrat mit dem Haushaltsplan.

ch. **Tagung des Lodzer Kreissejmiks.** Am Donnerstag vormittag fand in Alexandrow die angekündigte Sitzung des Lodzer Kreistags statt. Die Sitzung, die erst im Feuerwehrsaale um 11 Uhr früh vom Kreisstarosten Herrn Rzewski eröffnet und geleitet wurde, nahm dann nach einer Mittagspause ihren weiteren Verlauf im Stadtratsaale. Nach den Mitteilungen und dem Tätigkeitsberichte erstattete Herr Bengsch den Revisionsbericht. Ebenso wie die Berichte gelangte auch der Haushaltsplan 1930/31 zur Annahme. Ferner wurde der Kreisausschuß bevollmächtigt, eine neue größere Anleihe aufzunehmen zwecks Vollendung des im Bau begriffenen Kreistagshauses Lodz am Karolewer Bahnhofe. Für die Stadt Ruda-Pabianicka übernahm der Kreistag die Garantie, um der Stadt eine Anleihe aus der Zentral-Kommunalbank in Warschau auszuwirken. Auch gab die Sitzung dem Antrag des Alexandrower Magistrats statt, den Fehlbetrag des städtischen Krankenhauses von 40 000 Zloty aus den Mittel des Kreistagsausschusses zu decken. Nach Erschöpfung der Tagesordnung wurde die Versammlung geschlossen.

Kommerzialisierung der Staatseisenbahnen

Und was Minister Kühn darüber sagt.

× Wie bereits berichtet, ist kürzlich eine Verordnung des Staatspräsidenten über die Gründung des Unternehmens „Polnische Staatseisenbahnen" erschienen.

Die Verordnung bestimmt u. a., daß das Unternehmen im Handelsregister eingetragen werden muß und daß gleichzeitig eine Eintragung der Personen zu erfolgen hat, die für das Unternehmen finanziell verantwortlich unterzeichnen. Das Vermögen des Unternehmens wird von dem Vermögen des Staatsfiskus völlig abgesondert. Das Unternehmen haftet mit seinem immobilen Eigentum für seine Verpflichtungen und die Anleihen, die es aufgenommen hat. Das Unternehmen kann kurzfristige Anleihen aufnehmen, die jedoch 10 Prozent der Bruttoeinnahmen nicht überschreiten dürfen.

Warschauer Pressevertretern erklärte der Verkehrsminister, daß die Verordnung eine außerordentliche Bedeutung besitze. Wichtig sei vor allem, daß die Staatsbahnen durch die Trennung vom Fiskus freier und, von dem bürokratischen Verwaltungsapparat größtenteils entlastet, elastischer in ihrer Tätigkeit sein werden. Die Kreditbefähigung der Staatsbahnen werden verbreitert und das bewegliche Eigentum dem neuen Unternehmen überwiesen. Die Schätzung des Eigentums der Staatsbahnen ist fast beendet: das Eigentum hat einen Wert von etwa 7 Milliarden Zloty. Durch die Bestimmungen über die Kreditbefähigungen und die Erlangung eines großen Eigentums wird das Umsatzkapital des Unternehmens erheblich vergrößert.

Was den Aufbau des Unternehmens anbetrifft, so sind die Staatsbahnen nunmehr eine unabhängige Rechtsperson mit dem Sitz in Warschau; an seiner Spitze steht der Verkehrsminister. Was die einzelnen Direktionen angeht, so bleiben diese Verhältnisse vorläufig unverändert. Das Unternehmen zieht eigene Bilanzen und arbeitet nach eigenen Finanzplänen. Im allgemeinen Staatshaushalt werden daher nur noch die Fehlbeträge oder Jahresgewinne des Unternehmens figurieren. Die Verordnung gestattet ferner die Schaffung verschiedener Fonds des neuen Unternehmens, deren Art und Größe jedoch der Ministerrat erst noch zu bestimmen hat.

---

a. **Verlängerung der Waffenscheine.** Am 31. Januar läuft der Gültigkeitstermin für die Waffenscheine ab. Alle Waffenbesitzer sind deshalb verpflichtet, bis zum 1. Januar bei der Stadtstarostei Gesuche um Verlängerung der Waffenscheine einzureichen.

× **Zwei Zigarettenmarken verschwinden.** Wegen der geringen Nachfrage nach den Zigaretten „Mazur" und „Fervor" wird das Tabakmonopol die Herstellung derselben einstellen. Im Kleinverkauf ist nur noch eine geringe Menge vorhanden.

× **Christbäume zu verkaufen.** Noch drei Wochen sind es bis zum Weihnachtsfest und schon wurden bereits viele Tannenbäumchen nach der Stadt gebracht, die hier auf öffentlichen und privaten Plätzen zum Verkauf angeboten werden. Die Preise der Weihnachtsbäumchen sind jetzt noch sehr hoch und schwanken zwischen 5 und 20 Zloty.

a. **Manteldiebstahl in einer Schule.** Gestern wurden die Polizeibehörden davon in Kenntnis gesetzt, daß in der Volksschule in der Franciszkanskastraße 13 aus dem Korridor 8 Kindermäntel gestohlen worden sind. Die Täter konnten nicht ermittelt werden.

a. **Unfall bei der Arbeit.** In der Fabrik von Scheibler und Grohmann in der Emilienstraße 20 geriet der 20 Jahre alte Arbeiter Lucjan Lugowski aus Zarzew in das Getriebe einer Maschine. Als man die Maschine anhielt, stellte man fest, daß dem Unglücklichen der Brustkasten eingedrückt und drei Rippen gebrochen worden waren. In hoffnungslosem Zustand wurde er nach dem Bezirkskrankenhaus übergeführt.

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: A. Danzer, Zgierska 57, W. Groszkowski, 11. Listopada 15, S. Gorfeins Erben, Pilsudskiego 54, S. Bartoszewski, Petrikauer 164, R. Rembielinski, Andrzeja 26, A. Szymanski, Przendzalniana 75.

Lodzer Witz vom Tage

In der Nowomiejskastraße gibt es Textilfirmen, die ihren Kunden Warenprämien als Provision erteilen.

Ein Kaufmann aus der Provinz, der soeben einen größeren Einkauf getätigt und mit einem eigenen Wechsel „bezahlt" hat, erhält als Prämie drei Taschentücher.

Der Kunde schaut die Taschentücher an und ist empört über die kleine Prämie.

Da schreit ihn sein Lieferant an: Soll ich Ihnen vielleicht Ihren Wechsel als Prämie geben?"

„Nein", sagte der Kunde, „da nehme ich schon lieber die Taschentücher".

Festnahme internationaler Diebe

Eine große Polizeistreife

a. Die Polizei veranstaltete in der gestrigen Nacht in der ganzen Stadt eine Streife. Alle der Polizei bekannten Diebeshöhlen und Spelunken wurden durchgesucht. Der „Fang" war gut, da der Polizei Verbrecher in die Hand fielen, die schon seit langer Zeit gesucht wurden. Unter anderen wurden die auch in Warschau, Deutschland und der Tschechoslowakei gesuchten Taschendiebe Chil Winawer, Boruch Wojt und Namehem Kuperberg festgenommen. Außerdem fielen der Polizei die Warschauer Diebe Chaskiel Jakubowicz, Fritz Dath und Israel Widawski in die Hände. Schließlich wurden die Lodzer Diebe Witold Kameli, Gold Ajzykowicz, Stanislaw Brykowski, Hersch Polkowski und Idel Schwarzberg festgenommen. Ferner nahm die Polizei einen Teofil Hochau fest, der verschiedener Vergehen beschuldigt wird.

---

n. **Ein kommunistisches Plakat** wurde vorgestern abend an dem Zaun an der Ecke der Cegielniana-Straße und des Dombrowski-Platzes befestigt. Das Plakat, daß u. a. die Aufschrift „Nieder mit dem Krieg", „Es lebe die Sowjetunion" aufwies, wurde erst gestern bemerkt und entfernt.

n. **Wenn Kinder sich an einen Wagen anhängen.** Der 12 Jahre alte Edward Szymanski hängte sich in der Zgierska-Straße an einen fahrenden Wagen an. Als der Kutscher ihn bemerkte, sprang der Knabe ab und kam dabei so unglücklich zu Fall, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt. Er mußte in das Anna-Marien-Krankenhaus geschafft werden.

× **Strümpfe mit Wagen gestohlen.** Gestern wurde in der Nowomiejska-Straße 5 ein Handwagen mit einem Transport Strümpfen gestohlen, den der Wagenführer für einen Augenblick unbeaufsichtigt hatte stehen lassen. Der Schaden beträgt 2000 Zloty.

a. **Wäschediebstahl.** Als die Cegielnianastraße 83 wohnhafte Frau Blond gestern früh auf den Wäscheboden ging, um dort aufgehängte Wäsche herunterzuholen, stellte sie fest, daß diese in der Nacht gestohlen worden war.

a. **Lebensmüde.** In der Mickiewicz-Straße 7 trank die 32 Jahre alte Rachel Goldfaber in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. Nachbarn riefen die Rettungsbereitschaft herbei, deren Arzt Gegenmittel anwandte und jede Lebensgefahr beseitigte.

Norbert Ardelli

Am Flügel: Teodor Ryder.

Siebentes Meisterkonzert.

Dem Konzert vorausgegangene Besprechungen hatten uns mit der Persönlichkeit und dem Werden Norbert Ardellis bekannt gemacht und sein Können dem der größten Meister der Sangeskunst zur Seite gestellt. Darin liegt immer eine gewisse Gefahr, denn die Erwartungen des Publikums sind von vornherein recht hoch gestellt. Muß es denn aber immer „Caruso", „Gigli" oder „Kiepura" sein? Ist Norbert Ardelli nicht Individualität genug?

Durch starke Indisposition war der Sänger behindert, seine stimmlichen Fähigkeiten voll zu entfalten. Wie er aber trotzdem das Gebotene meisterte, ist ein Beweis seines großen gesangstechnischen Könnens. Ardelli verfügt über einen schönen warm timbrierten Tenor, der jedoch in exponierter Höhe an Farbe und Biegsamkeit verliert. Auch sein Piano wirkt etwas blaß, doch dürfte das eine Folge der augenblicklichen Indisposition sein.

Die Gestaltungsart Ardellis verrät immer wieder den Opernsänger, so stand auch das Programm im Zeichen der Arie und des Chansons. Es war vorwiegend italienischen Meistern gewidmet und brachte im ersten Teil manches Interessante. Unter die glanzvoll lauten Nummern des zweiten Teils hatte sich Schuberts „Du bist die Ruh" verirrt, welches dem Sänger leider weder sprachlich noch inhaltlich zu liegen schien. Dafür war Ardelli beim Ausführen des übrigen Programms ganz in seinem Element und riß das Publikum zu stürmischem Beifall hin. Ein wohlgelungener Abend, in Form und Inhalt auch dem Geschmack des breiteren Publikums entgegenkommend.

Teodor Ryder waltete am wohlklingenden Försterflügel seines Amtes, wie immer zuverlässig und anschmiegsam, im Schubert geradezu vollendet. H. E. S.

Neue Premieren in Lodz. Marja Malicka und Zbyszko Sawan geben am Montag im Stadttheater zwei Gastspiele, und zwar treten sie um 4 Uhr nachm. und 8,30 Uhr abends in dem Bühnenstück „Trio" von Lenz auf. Heute findet in den Kammerspielen die Erstaufführung des 4aktigen Lustspiels „Lekkomyslna siostra" von Wl. Perzynski statt. Morgen findet im Stadttheater eine Frühvorstellung mit mannigfaltigem Programm statt. Der Komiker der SzyfmanTheater, Marjusz Maszynski, die Chansonette vom Qui pro Quo, Frl. Nobis, der Gitarrevirtuos Zywolewski und der Dan-Chor haben für diese Vorstellung ein Programm mit Gesang und Tanz vorbereitet.

Eröffnung der Ausstellung des polnischen Buches. Die Verwaltung der Bibliofilengesellschaft in Lodz gibt bekannt, daß die Eröffnung der „Ausstellung des Polnischen Buches" in der Städtischen Kunstgalerie im Sienkiewicz-Park, Sonntag, den 7. Dezember um 12 Uhr stattfindet. Das Protektorat hat Stadtpräsident Ziemiencki und der Kurator des Lodzer Schulbezirks Gadomski übernommen. Die Ausstellung wird vom 7. bis zum 21. d. M. von 10 bis 14 Uhr und von 17—20 Uhr täglich geöffnet sein. Eintritt für Erwachsene 50 Groschen, für die Schuljugend 20 Groschen.

Pitigrilli in Lodz! Uns wird geschrieben: Der volkstümlichste Schriftsteller der Gegenwart, Pitigrilli, wird in der Filharmonie am Dienstag, dem 16. Dezember, um 8,30 Uhr abends einen Vortrag über „Die gegenwärtige Erotik" halten. Pitigrillis Name ist in der ganzen Welt bekannt und seine Werke, wie „Die Luxustierchen", „Kokain", „Die Beleidigung der Moral", „Der Keuschheitsgürtel" usw. sind in alle europäischen Sprachen übersetzt. Pitigrilli ist ein hervorragender Redner

Geschäftliche Mitteilungen

Gutachten der Akt.-Ges. Karl Teodor Buhle, Lodz

Ihrem Wunsche nachkommend, bestätigen wir Ihnen gerne, daß wir mit der bei uns eingeführten Schweizer Kurzbuchhaltung vollkommen zufrieden sind.

Zweijährige Anwendung dieser Methode verdrängte vollständig die Skepsis, womit diese Neuerung seitens unserer Angestellten begegnet wurde und überzeugte alle von der Zweckmäßigkeit und Nutzbarkeit derselben, zumal sie die erwünschte Uebersichtlichkeit der Konti gibt, gleichzeitig eine Ersparnis an Zeit ermöglicht und das beschwerliche Suchen von Fehlern vollständig beseitigt, da dank dem täglichen Bilanzieren eventuelle Fehler sich sofort am Schluß des gebuchten Tages herausstellen müssen. Wir sind überzeugt, daß die Schweizer Kurzbuchhaltung zufolge ihrer Vorzüge alle bisherigen Arten der Buchführungen in Kürze aus dem Gebrauch verdrängen wird.

Einführungen übernimmt und Auskünfte erteilt
O. R. Pfeiffer
Lodz, Koperenika (Milsza) 57
166-83.

Fröhliche Weihnachtsstimmung herrscht in allen Familien, in denen die fürsorgliche Hand der Hausfrau den Gabentisch mit schmackhaften Weihnachts-Kleingebäcken bereichert. Wie gern nascht man in den Festtagen hier und da von den kleinen Kostbarkeiten, die das Festgefühl sichtlich erhöhen. Hausfrauen, die es sich nicht nehmen lassen, zum Fest selbst zu backen, werden es begrüßen, eine Fülle von Anregung für die Weihnachtsbäckerei in Dr. Oetker's farbig illustrierten Rezeptbuch, Ausgabe F zu finden, das in allen Geschäften zu haben ist, in denen die Fabrikate der bekannten Firma Dr. Oetker geführt werden.

Eine Vorführung des Feuerlöschapparats „Universal". Heute um 3,30 Uhr nachmittags findet auf dem Hofe des 1. Zuges der Freiwilligen Feuerwehr in der 11. Listopada 4 in Anwesenheit von Vertretern des Feuerwehrkommandos, der Polizei, der Wojewodschaftsbehörden, der Industrie, des Handels, der Presse und sämtlicher Gesellschaftskreise eine Vorführung statt, wobei das Löschen von Feuer mit dem Trockenpulverlöschapparat „Universal" durch die Polnische Rettungsgerätefabrik gezeigt werden soll. Gelöscht werden soll ein Holzstoß von einem Meter Höhe, Karbid, Teer, Benzin, Fosfor und andere Gegenstände.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

In Angelegenheit der Friedhofsplätze

Den lieben Gemeindegliedern mache ich hiermit bekannt, daß alle diejenigen, welche Kirchhofsplätze auf dem alten Kirchhof in unserer Gemeinde haben, sich in der Friedhofskanzlei, Ogrodowa-Straße (alter Friedhof), möglichst bald anmelden behufs Registrierung und Numerierung der Kirchhofsplätze. Diese Anmeldung ist unerläßlich, und es wird gebeten, dieselbe nicht zu versäumen, da der Weiterbesitz des Kirchhofsplatzes damit verbunden ist. Die Anmeldungen werden täglich von 2 bis 6 Uhr durch Herrn Friedhofsinspektor Methner entgegengenommen.

Pastor J. Dietrich.

Lichtbildervortrag über Rußland

Heute um ½8 Uhr abends hält Unterzeichneter zum zweiten Mal im Konfirmandensaal der St. Trinitatisgemeinde, Petrikauer Str. 2, den Lichtbildervortrag über „Den Kampf der Sowjets gegen die Kirche Christi." Erschütternde Bilder auf Grund bolschewistischer Dokumente zeugen von der harten Verfolgungszeit, die über die russische Christenheit hereingebrochen ist. Möchten diese Bilder viele Glaubensgenossen aus ihrer Sicherheit aufrütteln! Zu diesem Vortrag ladet herzlich ein, wobei ein freiwilliges Opfer, nach Möglichkeit von 50 Groschen an, für das Evangelische Greisenheim erbeten wird.

Pastor G. Schedler.

Der Josephfilm in der St. Johannisgemeinde

Am Montag, dem 8. Dezember, wird auch in unserer Gemeinde der Josephfilm gezeigt werden, und zwar nachmittags um 5 Uhr und abends um 7 Uhr. Das letzte Mal wird er Dienstag um 8 Uhr abends gezeigt. Der Reinertrag von diesen Aufführungen ist zur Erweiterung der Kinderbewahranstalt bestimmt. Die lieben Gemeindeglieder sind zur Demonstrierung dieses Filmes herzlich eingeladen. Für die Programme ist ein Opfer zugunsten des genannten Zweckes von 1 Zl. für Erwachsene und von 50 Gr. für Kinder erbeten.

Pastor J. Dietrich.

Etwas über das Laienspiel

Das Leben stellt oft an den Einzelnen die Forderung, Komödiant zu werden. Komödiant in seinem Beruf, Komödiant in seiner Häuslichkeit. Dieses Komödiespielen ist vielen unbewußt. Der Kampf des Lebens (die Komödie des Lebens) fordert es, deshalb müssen verschiedene Masken, bunte Kostüme getragen werden, dazu die entsprechende Beleuchtung. Von ihrem Spiel hängt oft ihre Lebensgestaltung ab.

Aus dieser Ordnung des Menschenlebens heraus quillt auch die Lust, seinen Mitmenschen bewußt etwas vorzuspielen, um ihnen und sich feierliche Stunden zu bereiten. Dieses Spiel ist unsere Vereinsbühne. Geschäftstüchtige Theaterverlage bieten unter großem Reklameaufwand mannigfaltige Auswahl an Stoff, sogar für Sanitätskolonnen z. B. „Durchs rote Kreuz vereint" oder für Radiovereine „Der Radiokavalier" oder für Fußballklubs „Der Fußball als Ehestifter". Diese angeführten Beispiele sind typisch, vom Titel kann man auf den Inhalt schließen. — Interessierten nenne ich gern Verlag und Katalog. — Aufführungen dieser Art bergen nichts wertvolles, keinen künstlerischen Gehalt, wenigstens im Durchschnitt nicht. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß man sofort der Vereinsbühne abschwören und zur anderen Spielrichtung übergehen soll. Dadurch könnte das neue Spiel, — das Laienspiel — zur „Mode" werden und deshalb an seinem Werte leiden.

Der Gegensatz des Vereinsbühnenspiels ist das Laienspiel. Es kommt geschichtlich aus der Jugendbewegung in Deutschland her und stellt sich zur Aufgabe, den nicht wegzuleugnenden Drang, seinen Mitmenschen etwas vorzuspielen, rechte, gute Spielbahnen zu weisen. Außerdem will das Spiel uns helfen, unsere Feiern und Feste würdig und schön zu gestalten. Deshalb ist es ein Spiel, womit sich unsere Erzieher, ernste Kreise, Schulen in erster Linie, befassen sollten. Die Spieler, sofern sie im Beruf stehen, nützen ihre Freizeit mit Proben aus, die Gegengewicht ihrer Berufsarbeit sind. Das Laienspiel verlangt einen denkenden und fühlenden Menschen, der durch seine Ausdrucksfähigkeit im Stande ist, dieses Fühlen, Miterleben seiner Rolle, mit dem Hörer zu teilen. Vor allen Dingen wird Gewicht auf das Wort gelegt und deshalb eignen sich solche Spiele (kleine Kunstwerke) für Kreise, die ihre Religion, ihr Volkstum ernst pflegen.

Dem Lodzer ist nun eine Gelegenheit gegeben, einer erstmaligen Aufführung eines Laienspieles in Lodz beizuwohnen. Am Sonntag, dem 14. Dezember d. J., veranstaltet der Deutsche Schul- und Bildungsverein im großen Saale des Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243, eine Adventsfeier. Ihr Rahmen schließt eine Aufführung des Laienspieles „Die Nacht des Hirten" von Henry v. Heiseler ein.

K. B.

Spenden

Ich habe für die Weihnachtsbescherung der Armen der Gemeinde folgende Spenden erhalten: vom Frauenverein Baluty 95 Zl.; eine Sammlung beim Freikaffe, gespendet von Frau Olga Elsner anläßlich ihrer Silberhochzeit 60 Zl. und von Frau Wanda Kramer anläßlich ihres Geburtstages 20 Zl.

Allen diesen edlen Spenderinnen dankt herzlich, ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschend,

Pastor A. Wannagat.

Große Spende für die St. Matthäikirche

Frau Finster spendete eine weitere Rate von 1000 Zloty für unsere St. Matthäikirche, und zwar zur Abtragung der Orgelschuld. Für diese große Gabe in schwerer Zeit sage ich ein herzliches „Gott vergelt's". Möge dieses Beispiel auch andere Glaubensgenossen zu ähnlichen schönen Taten bewegen.

Pastor A. Löffler.

Danksagung.

In der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde sind außer den bereits veröffentlichten Spenden im Monat November folgende Gaben eingegangen:

Für die Weihnachtsbescherung der Armen der St. Trinitatisgemeinde: Frau Hoffmann 1 Paket Sachen, Firma Ludwig Geyer 3 Stück Stoff, Herr Adolf Richter 50 Zl., Firma Kruschke u. Ender 1 Stück Flanell, Firma Franz Wagner u. Co. 50 Zl., Herr Emil Weschke 15 Zl., Firma R. Biedermann 100 Mtr. Reste, Firma Julius Kindermann 101 Mtr. Stoff, Firma Franz Ramisch 25 Zl., Herr Richard Hausmann 20 Zl., Firma K. Th. Buhle 70 Mtr. Stoff, N. N. 56 Zl. und 1 Paket, Herr M. Wildemann 20 Zl., Firma P. Desurmont u. Co. 4,10 Kla. Wolle, N. N. für die Weihnachtsbescherung Stoff zu 2 Jacken, 2 Zl., Frau Olga Eßlinger 1 Paket Sachen, N. N. 20 Zl., 1 Mantel, Firma Ludwig Wagner 1 Paket Reste, N. N. 1 Paket Sachen, Firma Schütz u. Hampel 1 Stück Stoff, Herr G. Stencel 20 Zl., Frau Amalie Handke 100 Zl., Herr Julius Seifert 50 Zl., Herr Artur Eisenbraun 100 Zl., Firma Gampe u. Albrecht 1 Stück Stoff, Frau M. Hafftstein 1 Paket Sachen, Firma Julius Lange 1 Stück Stoff, 2 Pakete, Firma Leonhardt, Woelker u. Girbardt 14,30 Mtr. Stoff, Herr Dir. Hoffmann 12 Schock Kraut, Herr Eduard Kratsch 10 Mtr. Wollstoff, Firma F. Eisenbraun 116,6 Mtr. Stoff, Firma Franz Kindermann Wollstoff, Tücher, Herr R. Kurtz 10 Zl., Herr Otto Wutke 1 Anzug, Frl. Gimpel 1 Paket Sachen, Frau Klara Griebsch 5 Zl., Herr Julius Hahn 20 Zl., Firma F. W. Schweikert 5 Paar Hausschuhe, 5 wollene Tücher, Firma Glezer u. Hoffmann 70,35 Mtr. Stoff, Herr Otto Opitz 3 Pakete, Frau Berta Lange 50 Zl., 1 Paket, N. N. 1 Paket Knöpfe und Bänder, Herr Oswald J. Kretschmer 11,60 Mtr. schwarzes Tuch, N. N. 1 Paket Sachen, Herr Palmer 20 Zl., Frau Maeder 5 Zl., Firma Karl Bennich 40 Mtr. Reste, 45 Landwirte aus Antoniew-Stobi und Sikawa 16 Korzec Kartoffeln, 45 Klg. Mehl, Herr Julius Reit 10 Zl., 1 Paket Sachen, Frau Hedwig Stegemann 1 Paket Sachen, Herr Karl Steiner 2 Pakete Sachen, E. H. 10 Zl., Herr Süß 5 Zl., Firma Karl Kröning 7,50 Mtr. Stoff. Opfer auf dem alten Friedhofe 231,52 Zl., Opfer vor der Kirche 126 Zl.

Für das Evang. Greisenheim: Frl. Neujahr 50 Zl., Frau Preisentanz 10 Zl., Herr Briese-Amerika 5 Dollar, Frau Agathe Graupner 50 Zl., Frau Liebich 10 Zl., Frau W. 5 Zl., Herr Alex Briese 5 Dollar, Frau Amalie Handke 100 Zl., Frau Klara Griebsch 5 Zl., Frau Marie Nau 1 Paket Sachen, Opfer bei den Vorträgen im Konfirmandensaal und Bethaus in Zubardz 103,22 Zl., Opfer vom Friedhof in Doly 102,74 Zl.

Für das Haus der Barmherzigkeit: Firma Franz Wagner u. Co. 50 Zl., Lodzer Nähgarnmanufaktur 1 Paket Zwirn, Firma Krusche u. Ender 1 Stück Flanell.

Für das Idiotenheim: Firma Franz Wagner u. Co. 50 Zl., Frl. Berta Schäfer 5 Zl.

Für die Heidenmission: Frau Marie Holz 10 Zl.

Für den Frauenverein der St. Trin.-Gem.: Firma Ludwig Geyer 2 Stück Stoff.

Für das Evang. Waisenhaus: Frl. Mund 15 Zl., Ev.-luth. Gemeinde in Posen 82,20 Zl., N. N. 1 Paket Sachen, Opfer vom alten Friedhof 231.59 Zl., Frl. Maurer 15 Zl., Frau Agathe Graupner 50 Zl., Firma Franz Wagner u. Co. 50 Zl., Frau Olga Luniak 2 Pakete Sachen, Herr Alfons Wiedemann 10 Mützen, Herr Silcaln 50 Zl., E. M. 10 Zl., N. N. 1 Paket Sachen, Familie Edmund Lockwald an Seelle von Blumen auf das Grab der verst. Frau Lydia Schepe geb. Lockwald 15 Zl., Firma „Silvars" Waggon Brennholz, Herr G. Stencel 20 Zl., Frau Amalie Handke 100 Zl., Herr Hoffeß 10 Zl., Frau M. Hafftstein 20 Zl., Frau Eugenie Jakobi 2 Pakete Sachen, Herr R. Kurtz 10 Zl., Frau Klara Griebsch 5 Zl., Frl. Berta Schäfer 7 Zl., Lodzer Nähgarnmanufaktur 1 Paket Zwirn, Herr Seifert 20 Zl., Herr Otto Opitz 1 Paket, Frau Ebert 7,50 Zl., Herr Maeder 10 Zl., Frau Neubert 3 Zl., Herr Julius Reit 10 Zl., Frau Ottilie Grudzinska 10 Zl., Firma F. Eisenbraun 1 Stück Stoff, Herr A. Schw. für die abgebrannte Scheune 30 Zl., Herr Kühn 25 Zl., E. H. 10 Zl., Herr Julius Elsner 100 Zl., Firma Leonhardt, Woelker u. Girbardt 12 Mtr. Wollstoff.

Im Waisenhause sind folgende Spenden eingelaufen: Firma R. Biedermann 120 Mtr. Weißware, 120 Mtr. Reste, Firma Geyer 3 Stück Stoff, Firma K. Buhle 38 Mtr. Handtuchstoff und 33 Mtr. Kleiderstoff, Firma K. Bennich 30,15 Mtr. Reste und 2 Mäntel, Firma K. Eifert 24,10 Mtr. Wollstoff, Herr K. Hauk 1 Wanduhr, Herr Frankus 5 Dtzd. Strümpfe, Herr P. E. Abraham 9 Paar Schuhe, Herr Paetzold 1 Paket Wollwaren, Herr Hentschke 1 Paket Sachen, Herr Bräutigam 1 Paket Sachen, Firma J. Lange 1 Stück Flanell, Herr Brauer 13 Zl., Herr Hentschel 10 Zl., Herr Bohm 5 Zl., Herr Henke 1 Zl. —

Für diese hochherzigen Gaben danken herzlich, um weitere Hilfe besonders für die Armen zur Weihnachtsbescherung bittend,

die Pastoren der St. Trinitatisgemeinde.

Ankündigungen

Das Konzert von Nikolai Orlow. Uns wird geschrieben: Nikolai Orlow ist unzweifelhaft inmitten der heutigen Pianistenplejade ein Stern erster Größe. Sein unsagbar leichtes Spiel wirkt bezaubernd, und das romantisch so tief empfundene Spiel rührt jeden Zuhörer. Alle von Orlow ausgeführten Werke rufen dank seiner hervorragenden Interpretierung bei den Zuhörern Begeisterung und Entzücken wach. Das Konzert dieses hervorragenden Meisters findet am kommenden Donnerstag in der Filharmonie statt. Das Programm dieses Konzerts ist besonders reichhaltig.

250 wertvolle und interessante Kunstwerke aus dem Gebiet der Malerei, der Bildhauerkunst und der Metallplastik weist die Ausstellung der bedeutendsten Lodzer Künstler in der Moniuszkostraße 2, Front, 1. Stock, auf. Die Ausstellung bietet Landschaftsbilder, Porträts, Stilleben, Akte, Studien, Bildhauerarbeiten und Metallplastiken zur Schau. An der Ausstellung nehmen die Maler Finkelstein, Hirschfang und Kudewicz sowie die Bildhauer Czeczott, Kahane und Lubelski teil. Mäßige Eintrittspreise, sowie Vergünstigungen für Jugendliche, Militärpersonen und Gruppen bieten jedem Gelegenheit, diese Kunstwerke zu besichtigen.

Wiederaufführung des Reformationsdramas. Uns wird geschrieben: Heute, Sonnabend, den 6. Dezember, findet im Lokale des Jünglingsvereins der St. Johannisgemeinde, abends 7 Uhr, die Wiederaufführung des Reformationsdramas „Der Märtyrertod des lutherischen Blutzeugen Leonhardt Kaiser" statt. Eigentlich war eine Wiederaufführung des Reformationsdramas nicht mehr vorgesehen. Da jedoch bei der letzten Aufführung trotz des sehr schlechten Wetters Hunderte wegen Raummangels umkehren mußten und auch sonst von den verschiedensten Seiten um nochmalige Wiederholung gebeten wurde, haben sich die dramatische Sektion des Jünglingsvereins der St. Johannisgemeinde, wie auch alle Mitwirkenden entschlossen, dem Wunsche nachzukommen. Es wird gebeten, pünktlich zur Aufführung zu erscheinen.

Evang.-Frauenverein St. Trinitatis. Uns wird geschrieben: Kinderfest — wer kann gleichgültig bleiben, wenn einem zwei unschuldige Kinderaugen mit der bangen Frage entgegenblicken: darf ich auch zum Kinderfest gehen? Und dieser Jubel, diese Aufregung bei Gewährung der Bitte! Und das Fest selbst! Und alles in der stimmungsvollen Vorweihnachtszeit. Und die hellen Kinderstimmen, wie werden sie die alten Weihnachtslieder mitsingen. Ihr Mütter — welche von euch wäre imstande, sich diesen Genuß zu versagen? Um so mehr, da damit den Armen zu einem warmen Stübchen für die Weihnachtszeit verholfen wird.

Weihnachtsverkauf des Jugendbundes für E. C. Uns wird geschrieben: Nochmals machen wir auf den Weihnachtsverkauf des Jugendbundes für E. C. aufmerksam, dessen Erlös zum Teil für den Bau des Gemeinschafts- und Jugendbundhauses bestimmt ist. Der Ausverkauf findet am 8. d. M., um 3,30 Uhr nachm. im Saale der Christlichen Gemeinschaft, Wulczanska 74, statt. Verkauft werden verschiedene Handarbeiten, welche von den Mitgliedern angefertigt wurden.

Familienabend zu wohltätigen Zwecken. Uns wird geschrieben: Der Zubardzer Frauenverein, der Jugendbund der St. Trinitatisgemeinde, sowie die Zubardzer Kinderbewahranstalt rüsten eifrig zum Familienabend, Konstantiner Str. 4, am 3. Adventssonntag, den 14. Dezember. Die Kleinen wollen der Veranstaltung einen vorweihnachtlichen Anstrich geben; der Jugendbund wird den Josephfilm gesanglich und musikalisch verschönert, darbieten; der Zubardzer Frauenverein will für die Bewirtung der Gäste Sorge tragen, die angesichts des guten Zweckes recht zahlreich erscheinen möchten.

Aufführung der Kinderbewahranstalt des Evang. Waisenhauses. Uns wird geschrieben: Die Kinderbewahranstalt des Evangelischen Waisenhauses, Pulmonastr. 40, veranstaltet morgen, um 4 Uhr nachm., eine Veranstaltung für Gönner und Freunde der Kinder. Die Fröblerin Frl. Folgner hat ein buntes Programm vorgesehen, das aus Gedichten, Gesängen und Reigen bestehend, zeigen soll, was das kleine Volk in der Kinderbewahranstalt treibt. Jedermann ist herzlich willkommen.

Von der Polnischen Y. M. C. A. Die Musik- und Gesangfreunde werden daran erinnert, daß die Y. M. C. A. am Sonntag um 4 Uhr nachmittags im Saale der Filharmonie ein Konzert veranstaltet, in dem die Chöre der Lutnia sowie Frau Fotygo-Zebrowska verschiedene Lieder zu Gehör bringen werden. Das Konzert wird zugunsten der Bibliothek der Y. M. C. A. veranstaltet.

Jarossy, Lawinski und Stefcia Gurska in Lodz. Man schreibt uns: Drei Hauptstützen des Warschauer Revuetheaters „Qui-Pro-Quo: Jarossy, Lawinska und Stefcia Gurska kommen für ein einmaliges Auftreten nach Lodz, das am Sonntag, dem 14. d. M., im Saale der Filharmonie mittags 12 Uhr stattfinden wird. Die Künstler werden ein reichhaltiges Programm, bestehend aus den letzten Schlagern des „Qui-Pro-Quo", die schönsten Lieder von Tuwim und Hemars Sketche sowie Monologe zum Vortrag bringen. Stefcia Gurska ist durch ihre Liedchen und Tänze an die erste Stelle des Ensembles getreten. Als Ansager tritt der unvergleichbare Jarossy auf, während Lawinski bemüht sein wird, das Publikum durch Monologe und Sketche zu unterhalten. Einlaßkarten für diese Künstlermatinée des Humors verkauft die Kasse der Filharmonie.

Ständiges polnisches Theater für Kinder und Jugend im Saal der Filharmonie. Man schreibt uns: Am Montag um 3,15 Uhr nachmittags wird das herrliche Märchen von Eva Schelburg mit Gesang und Tänzen „Hinter den sieben Bergen" zum dritten Male wiederholt werden. Eintrittskarten sind an der Kasse der Filharmonie zu haben.

Aus den Gerichtssälen

p. Ein Wohnungsschwindler. Gestern hatte sich vor dem Lodzer Stadtgericht der 30jährige Antoni Wasinski zu verantworten. Er hatte am 15. Oktober d. J. von Bekannten erfahren, daß der Landmann Bartosz Huczynski aus einem Dorfe in der Nähe von Lodz in unserer Stadt eine Wohnung suche, weshalb er sich zu ihm begab und ihm seine Dienste anbot. Am Tage darauf begab er sich mit Huczynski auf den Hof des Hauses Wschodnia 70, wo er sagte, in diesem Hause befinde sich eine für ihn passende Zweizimmerwohnung. Auf diese Wohnung reflektierten mehrere Personen, weshalb die Angelegenheit bald erledigt werden müsse. Huczynski solle ihm daher 200 Zloty zur Anzahlung für den Wirt geben. Huczynski solle etwas im Korridor auf ihn warten, während er mit dem Wirt das Geschäft abschließen werde. Dieses Warten dauerte indes einige Stunden, Wasinski aber ließ sich nicht mehr blicken. Das Gericht verurteilte ihn zu 2 Jahren Gefängnis.

Vom Film

Allen Kinos Rigas droht der Ruin

Der Blaue Engel mit gestutzten Flügeln. — 150 Meter Zwangsfilm für jede Vorstellung.

Die 32 Lichtspielhäuser Rigas stehen augenblicklich vor dem völligen Ruin. Die Stadtverordnetenversammlung hat mit allen lettischen gegen die deutschen Stimmen bei Stimmenthaltung der Russen und Juden beschlossen, Tonfilmaufführungen mit einer Steuer von 50 Prozent vom Umsatz zugunsten des Arbeitslosenfonds zu belegen. Schon die bisherige Steuer von 30 Prozent auf Filmaufführungen, verbunden mit dem in der Welt wohl einzig dastehenden Zuschlag von 200 Prozent, den alle Kinos zum gewöhnlichen elektrischen Stromtarif zu zahlen haben, hat die Rigaer Kinotheater finanziell so schwer belastet, daß alljährlich mehrere Kinos pleite gingen und heute in der Stadt kaum ein Lichtspieltheater besteht, das nicht bereits infolge eines Bankrottes seinen Besitzer gewechselt hat. Angesichts der neuen Steuermaßnahme haben jetzt sämtliche Kinobesitzer beschlossen, ihre Häuser zu schließen, da sie mit Verlust nicht arbeiten wollen. Da nach mehrfachen mißglückten Versuchen mit englischen und französischen Tonfilmen in Riga jetzt fast ausschließlich deutsche Tonfilme über die Leinwand laufen, muß der Beschluß der Rigaer Stadtväter jedenfalls als gegen den deutschen Tonfilm gerichtet betrachtet werden, und zweifellos haben auch nationalistische Erwägungen, angeregt durch die Kampagne gegen deutsche Tonfilme in Prag, so manche Gruppen der Stadtväter zu ihrer Stimmabgabe für die neue Steuer bewogen.

Einen schweren Kampf haben die Rigaer Kinos stets auch mit der Zensurbehörde auszufechten gehabt, die oft sehr rigorose Streichungen vornimmt und z. B. den „Blauen Engel" zunächst ganz verboten hat. Erst auf vielfache Einsprüche hin konnte im „Splendid Palace" der Blaue Engel gezeigt werden, allerdings mit von der Zensur empfindlich gestutzten Flügeln. Ein Schneeschuhfilm konnte erst dann zu dem für Sport- und Lehrfilme ermäßigten Steuersatz von 20 Prozent gezeigt werden, nachdem auf Verlangen der Behörde ein Kuß, den die muntere Stiläuferin nach erreichtem Ziel ihrem Sportpartner gibt, fortgeschnitten wurde! Schwer belastet das Budget der Kinos wie auch oft die Geduld des Publikums auch die Regierungsverfügung, laut der sämtliche Kinovorstellungen mit wenigstens 150 Meter „Chronik von Lettland" eröffnet werden müssen, obwohl im kleinen Lettland sich viel zu wenig Verfilmungswertes ereignet.

Blutige Kundgebung gegen den Film „Im Westen nichts Neues"

Bei der Aufführung des Films „Im Westen nichts Neues", bei der zum ersten Male das Publikum zugelassen war, kam es in Berlin zu schweren Demonstrationen. Nachdem die ersten Szenen ohne Störung verlaufen waren, erhob sich, als zum ersten Male das Heulen und Kreischen der Freiwilligen im Unterstand gezeigt wurde, ein Proteststurm des Publikums, der die Theaterleitung zur Unterbrechung der Vorführung zwang. Es entwickelten sich schwere Schlägereien, in deren Verlauf die Polizei eingreifen mußte. Erst nach 10 Minuten konnte die Fortführung der Vorstellung gedacht werden. Bald darauf wiederholten sich die stürmischen Proteste, so daß sich die Theaterleitung entschließen mußte, die Vorführung abzubrechen.

Noch eine polnische Schönheitskönigin

Von einem zugereisten Franzosen „einstimmig gewählt."

Schönheitskönigin eines Landes zu werden scheint neuerdings sehr einfach zu sein. In Warschau hat dieser Tage — ohne daß der sonst so gern inszenierte Klimbim gemacht wurde — ein Schönheits-„Wettbewerb" stattgefunden, der die Wahl einer polnischen Schönheitskönigin für den internationalen in Nizza zu drehenden Film „Das Lied der Völker" bringen sollte. Da kam aus Frankreich ein Herr Philipp nach Warschau, berief ein aus drei Herren bestehendes „Schönheitsgericht" ein, und das Richterkollegium wählte Fr. Ola Obarska aus Wreschen im Posenschen „einstimmig" zur Schönheitskönigin. Ihre Majestät wird in Nizza filmen und dann versuchen, in Paris auf gleich einfache Weise die Krone aller Völker zu erlangen.

Schrimm von der Warthe bedroht

Aus Posen wird berichtet, daß der Wasserstand in der Warthe durch die anhaltenden Regenfälle derart gestiegen ist, daß in fast allen am Fluß gelegenen Häusern das Wasser in den Kellern einen halben Meter hoch steht, wodurch großer Schaden angerichtet wird. In einigen Fällen mußte die Feuerwehr das Wasser auspumpen, da die Fundamente unterspült zu werden drohten. In Schrimm ist das Wasser in den letzten Tagen aus den Ufern getreten und hat beinahe die ganze Stadt umgeben. Die Verbindung mit der Stadt wird nur durch die Brücke über die Warthe und durch die Posener Landstraße aufrechterhalten.

Ein Kilo Diamanten

Wie aus Wilna gemeldet wird, ist bei der polnischen Grenzstation Stolpce ein Engländer Harrys, der aus Moskau kam, zurückgehalten worden, da man bei ihm 1 Kilogramm Diamanten gefunden hatte. Da er sich ausweisen konnte, konnte er nach Regelung der Zollgebühr von Zloty 100 000 unter Bewachung zweier polnischer Zollbeamten, die Weiterreise an die deutsche Grenze fortsetzen. Harrys befindet sich unterwegs nach England.

× **Konstantynow.** Stürmische Stadtratsitzung. Vorgestern fand in Konstantynow eine Stadtratsitzung statt, die jedoch infolge einiger Zwischenfälle abgebrochen werden mußte. Der Stadtverordnete Ostaszewski stellte nämlich den Antrag, einen Beschluß gegen die polenfeindlichen Reden des Ministers Treviranus zu fassen. Außerdem wurden von diesem Stadtverordneten einige Anträge gestellt, die der Vorsitzende, Bürgermeister Dolewski, und die Stadtverordnetenmehrheit zurückwies. In Anbetracht dessen, verließen 8 Stadtverordnete und ein Schöffe die Sitzung, die hierauf abgebrochen werden mußte. In dieser Sitzung sollte die Angelegenheit des aus dem Magistrat unrechtmäßig entlassenen Kassierers Ferdinand Falzmann zur Erledigung gelangen. Eine Abordnung der Stadtverordneten sprach in dieser Sache in der Kreisstarostei und im Wojewodschaftsamt vor.

Zdunska-Wola. Die Hundertjahrfeier der evangelischen Gemeinde. Herr Pastor Lehmann schreibt uns: Die Feier des 100jährigen Jubiläums der ev.-augsb. Gemeinde zu Zdunska-Wola wird sich wie folgt gestalten: Sonntag, den 7. Dezember, nachmittags um 4 Uhr Kindergottesdienst — Ortspastor; abends um 6 Uhr Vorfeier: Pastor O. Krenz, Warschau; Pastor S. Gutsch, Pabianice; Pastor A. Frejde, Lask. Montag, den 8 Dezember: frühmorgens um 9 Uhr Hauptfeier: Generalsuperintendent D. Julius Bursche; Superintendent G. Manitius; Ortspastor. Um 1½3 Uhr Friedhofsgottesdienst (bei ungünstigem Wetter in der Kirche) Pastor H. Wendt, Wielun; Superintendent E. Wende, Kalisch. Montag abends um 6 Uhr Schlußgottesdienst in der Kirche: Pastor E. Frischke, Radom; Pastor J. Buse, Alexandrow; Konsistorialrat J. Dietrich, Lodz. Chorgesänge, Musikdarbietungen und Posaunenspiel werden die Feier verschönern.

Warschau. Festnahme eines Mörders. Auf dem Danziger Bahnhof wurde der von der Krakauer Polizei steckbrieflich verfolgte Jan Renczmien verhaftet, der im November in Krakau den aus Amerika zurückgekehrten Jan Kinalski ermordet und ihm 8000 Dollar geraubt hat.

Kielce. Große Unterschlagungen. In Verbindung mit Unterschlagungen, die in der Fabrik „Ludwika" zum Schaden des Staatsschatzes begangen worden sind, wurden der Hauptbuchhalter Gabka und Dir. Gustav Smiechowski verhaftet. Die unterschlagene Summe beläuft sich auf 110 000 Zloty.

Aus aller Welt

Das Erdbeben in Burma

(T) **London**, 5. Dezember.

In Rangun laufen nur sehr langsam Einzelheiten über das Erdbeben in Burma ein. Bisher sind 36 Tote und 100 Verletzte gemeldet worden. Auf der Eisenbahnstation Pyu stürzten 13 Güterwagen um. Die Brücken in der Umgebung haben sich um 1½ bis 2 Meter gesenkt. In Pyu sind mehrere Häuser in Flammen aufgegangen.

180 Stunden in Kohle eingeschlossen

(T) **Castrop-Rauxel**, 5. Dezember.

Bekanntlich wurden am Freitag morgen voriger Woche auf der Zeche „Viktor" in Rauxel durch Zubruchgehen eines Strebefeiles zwei Bergleute verschüttet. Am vergangenen Sonntag war es gelungen, mit einem der Verschütteten, dem Bergmann Wienpahl, der unverletzt geblieben war, in Verbindung zu treten. Man führte ihm seitdem durch eine Preßluftrohr flüssige Speise und Frischluft zu. Inzwischen wurden die Rettungsarbeiten mit großer Eile betrieben. Da die Bergungsmannschaften seitlich an die Stelle, die sich über 8 Meter erstreckt, nicht herankommen konnten, ging man dazu über, von unter her einen Stollen durch die Kohle zu treiben. Am heutigen Freitag abend um 7,15 Uhr ist es den Rettungsmannschaften nach mühevoller Arbeit endlich gelungen, den Verschütteten noch lebend aus seiner qualvollen Lage zu befreien. Er hat im ganzen 180 Stunden in seinem unterirdischen Gefängnis ausharren müssen. Wienpahl ist sofort in ein Krankenhaus überführt worden. Ueber sein Befinden ist noch nichts bekannt. Die Leiche seines Kameraden, des verunglückten Hauers Gatzmann, der in der Nähe arbeitete, war bereits am gestrigen Donnerstag geborgen worden.

(T) **Grubenunglück.** In der Kaligrube von Ungersheim bei Mühlhausen ereignete sich am Freitag ein schwerer Unfall. Das Kabel eines Lastaufzuges riß in dem Augenblick, als der Aufzug eine schwere Last nach oben ziehen sollte. Beim Sturz riß der Aufzug große Salzblöcke mit sich, die auf die im Schacht Beschäftigten fielen. Zwei Arbeiter wurden getötet, 5 zum Teil lebensgefährlich verletzt.

In Niederländisch-Indien wurden in einem Kohlenbergwerk 6 Bergarbeiter verschüttet. Die sofort begonnenen Rettungsarbeiten blieben erfolglos. Die 6 Bergarbeiter konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Schiff untergegangen? Der Untergang eines Fischdampfers wird zwischen England und Island befürchtet. Nach einer bisherigen Meldung ist es noch ungewiß, ob es sich um einen englischen oder isländischen Dampfer handelt. An Bord des Schiffes befanden sich 17 Mann der Besatzung. Der letzte Funkspruch wurde am Sonntag aufgefangen. Damals befand sich das Schiff in einem schweren Sturm.

Rätselhaftes Sterben bei Lüttich. In der kleinen Ortschaft Engis bei Lüttich sind in den letzten 24 Stunden 16 Personen unter rätselhaften Umständen gestorben. Zugleich sind mehrere Stück Hornvieh umgekommen. Man nimmt an, daß der Tod durch giftige Gase herbeigeführt worden ist. Der Ursprung dieser Gase, die vielleicht durch den schweren Nebel der letzten Tage von den zahlreichen Lütticher Fabriken herabgekommen sind, konnte noch nicht ermittelt werden.

Handel und Volkswirtschaft

l. **Zahlungseinstellung einer Grossfirma.** In Bromberg hat die grosse Textilfirma Roman Stobiecki ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva belaufen sich auf 2 Millionen Zioty. Stark betroffen wurde die Lodzer Industrie.

ag. **Zunahme der Wechselproteste in der Bank Polski.** Die Zahl der protestierten Wechsel in der Bank Polski belief sich gegenüber den eingelösten Wechseln im Monat November auf 4,22 Prozent, wogegen die Wechselproteste im Oktober 3,64 und im September 3,78 Prozent ausmachten.

× **Ein polnisches Melassekartell.** Die Verhandlungen über die Bildung eines gemeinsamen Verkaufsbüros der Zuckerfabriken für den Absatz von Melasse auf den In- und Auslandsmärkten scheinen ein günstiges Ergebnis gezeitigt zu haben. Zwischen den einzelnen Zuckerverbänden ist ein Kartellabkommen abgeschlossen worden, dem bisher bereits 16 westeuropäische Zuckerfabriken beigetreten sind.

Horch wieder flott. Die Sanierungsbeschlüsse der Aufsichtsratssitzung machen die Horch-Werke A.-G. wieder flott und stellen die finanzielle Zukunft des Unternehmens für absehbare Zeit sicher. Der effektive Verlust, den die Horch-Werke in 1929/1930 erlitten haben, schätzt man in unterrichteten Kreisen auf 1—1½ Millionen Mark. Er resultiert in der Hauptsache daraus, dass die Gesellschaft wie die meisten Automobilfabriken im Rahmen ihres Verkaufsgeschäftes zu ungünstigen Bedingungen alte Wagen in Zahlung nehmen musste. Ueber diesen effektiven Verlust hinaus, werden besonders auf die Vorräte durch Aktienzusammenlegung 3¾ Millionen Mark abgeschrieben. Ausdrücklich hervorgehoben wird, dass die neuen Betriebsmittel durch Schaffung von drei Millionen Vorzugsaktien nicht zur Deckung von Bankschulden dienen, sondern ausschliesslich der Finanzierung des laufenden Geschäfts zugute kommen. Die neuen Vorzugsaktien werden von der alten Bankengruppe (Commerzbank, Adca, Sächsische Staatsbank) übernommen, wobei die Sächsische Staatsbank den wesentlichsten Teil zeichnet.

Kein internationales Zinkkartell. Die Vertreter der Zinkproduzenten sind in Paris zusammengetreten, um über die Erneuerung des Internationalen Zinkkartells zu verhandeln. Im Laufe der Beratungen konnte eine Verständigungsgrundlage nicht erzielt werden, so dass die Verhandlungen als gescheitert anzusehen sind.

Die Arbeitslosigkeit in U. S. A. Die Novemberberichte des Gewerkschaftsbundes in New York zeigen die gegenwärtige amerikanische Wirtschaftskrise. Die gegenwärtige Arbeitslosenziffer wird auf mindestens 4 860 000 ausschliesslich der Landarbeiter und Büroangestellten angegeben. Die Berichte unterstreichen das ständige Anwachsen des Arbeitslosenheeres und empfehlen beschleunigte Hilfsmassnahmen.

Gr. **Ende des Einschränkungsabkommens in der rumänischen Erdölindustrie.** Aus Bukarest wird uns gemeldet: Die Verhandlungen des Petroleumsverbands über Erneuerung des Uebereinkommens betreffend die Einschränkung der rumänischen Erdölgewinnung, das vor einem Monat von der Gesellschaft Astra-Romana gekündigt worden waren, haben sich endgültig zerschlagen, da es nicht möglich war, eine Einigung in der Aufteilung der Produktion herbeizuführen. Die einzelnen Gesellschaften haben demnach ab 1. Dezember in ihrer Erzeugung wieder vollkommen freie Hand.

Baumwollbörsen

Liverpool, 5. Dezember, Börsenschluss: Januar 5,58, Februar 5,63, März 5.59, April 5.74, Mai 5.80, Juni 5.84, Juli 5.89, August 5.92, September 5.95, Oktober 6.01, November 6.04, Dezember 6.07, Dezember 1930 5.55, loco 5.70, Aegyptische Baumwolle, Börsenschluss: Dezember 8.10, Januar 8.10, März 8.18, Mai 8.32, Juli 8.45, September 8.60, November 8.75, loco 8.75.

New York, 5. Dezember. Amerikanische Baumwolle Börsenschluss: Dezember 10.37, Januar 10.47, loco 10.45. Kontrakte: Dezember 10.39, Januar 10.48, Februar 10.59, März 10.72, April 10.84, Mai 10.96, Juni 11.05, Juli 11.14, August 11.19, September11 .25, Oktober 11.32.

New Orleans, 5. Dezember. Amerikanische Baumwolle, Börsenschluss. Ianuar 10.49, März 10.47, Mai 10.97, Juli 11.16, Oktober 11.35, Dezember 10.37 loco 10.11.

Lodzer Börse

Lodz, 5. Dezember 1930.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	8.89	—,—	—,—

Verzinsliche Werte

5% Dollarprämienanleihe	—,—	55,—	54.75
4% Investitionsanleihe	—,—	99,—	98,5[illegible]

Bankaktien

Bank Polski	—,—	157.50	157,—

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 5. Dezember

Valuten

Dollars Transakt. 8.87½ Verkauf 8.91½ Kauf 8.87½

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zloty.

Schecks

Brüssel	124.44	Paris	35.08
Amsterdam	359.04	Prag	—,—
Stockholm	239.38	Zürich	172.85
Budapest	156.00	Wien	125.56
Kopenhagen	238.60	Rom	46.76
London	43.32	Berlin	212.75
New York	8.914	Danzig	—,—

Staatspapiere und Pfandbriefe

4-proz. Investitionsanleihe	99.25	7-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny	83.25
3-proz. Obl. der Bauanleihe	50.00	8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau	71.75
5-proz. Konversions-Anleihe	50.00	8-proz. Pfandbr. der Stadt Kielce	64.50
3-proz. Obl. der Bank Gospodarstwa Krajow	94.00	8-proz. Pfandbriefe der St. Petrikau	64.50
8-proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Krajowego	94.00	8-proz. Pfandbr. d. Stadt Lodz	68.50
8-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny	94.00	5-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau	—,—

Aktien

Bank Polski	157.50	Firley	22.00
Bank Zachodni	70.00	Kohlenges.	38.00
Sole	92.00	Lokomotiven-Ges.	18.00
Warsch. Zuckergesell.	35.50	Starachowice	15.50

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Postleb.

Lodz, den 5 Dezember 1930.

Temperatur: vormittags 8 Uhr — 3° Cel., mittags 12 Uhr — 1° Cel., nachmittags: 6 Uhr — 3° Cel.

Barometer: 762° gefallen.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Nachm.: „Noc listopadowa" und „Warszawianka", abends: „Konto X".

Teatr Kameralny. — Erstaufführung „Lekkomyślna siostra".

Teatr Popularny. — Nachm.: „Królewna śnieżka" i „Siedem Karłów"; abends: „Nad polskiem morzem".

Dobry Wieczór. — „Das muss man sehen...".

Ararat. — Im Himmel ist Jahrmarkt.

Tisch mit Büchern

Jugendgarten 1931. Ein Jahrbuch für die evangelische Jugend in Polen. Im Auftrage des Evangelischen Preßverbandes herausgegeben von Ilse Rhode, Gottfried Hein und Richard Kammel. 96 S. stark, mit mehrfarbigem Umschlag, vielen Bildern, einer Kunstbeilage und einer Spielbeilage. Lutherverlag-Posen. (Poznań, Szamarzewskiego 3.) 1 Zloty. Jedes 11. Exemplar ist frei.

Der kleine Kalender, der im 5. Jahrgang erscheint, hat die Herzen der deutschen Jugend in Polen gewonnen. Mit seinen heimatlichen und geschichtlichen Stoffen und Bildern und mit seiner evangelischen Einstellung ist er eigens für die deutsche Jugend in Polen bis zum 18. Lebensjahr geschrieben, will Heimatkunde, Deutschkunde und Religionsunterricht in Schule und Haus ergänzen und der Jugend gleichzeitig guten und billigen Lesestoff vermitteln. In seiner Ausstattung und Anlage bemüht sich der Kalender, sich der Jugend anzupassen und ihr Freude zu bereiten. Da der Jugendgarten neben unseren andern deutschen Kalendern der einzige eigens für die Jugend bestimmte ist, kann er mit einer Verbreitung in ganz Polen rechnen und wird sich hoffentlich zu den Freunden aus den Vorjahren noch viele neue erwerben.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 6. Dezember.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12.05: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. 12,05—13,15: Schallplatten. 13,15—13,20: Programmdurchsage. 15,35—16,15: Schallplatten. 16,15—16,35: Kunstecke. 16,35—17,10: Vortrag über den Polnischen Verband der Volksschullehrer von Juljan Smulikowski. 17,00—18,00: Gottesdienstübertragung aus Wilna. 18,00—18,30: Kinderstunde. 18,30—19,00: Konzert für die Jugend. 19,00—19,20: Verschiedenes. 19,25—19,40: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. 19,40—20,00: Pressejournal. 20,00—20,15: Feuilleton. P. Arcimowicz, Wilna. 20,15—20,30: Vortrag über den Novemberaufstand. Oberst Henryk Eile. 20,30—22,00: Leichte Musik. 22,00—22,15: Feuilleton. W. Jarczyk. 22,15—22,35: Konzert. 22,35—24,00: Wetter-, Polizei- und Sportdienst. Anschl.: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 1634, 9 M. 07,00: Uebertragung der Berliner Gruppe. 12,15: Uebertragung der Mitteldeutschen Gruppe. 15,00: Kinderbastelstunde. 15,45: Frauenstunde. 16,30: Uebertragung der Norddeutschen Gruppe. Anschl.: Uebertragung von der Berliner Gruppe.

Berliner Gruppe. 07,00: Funk-Gymnastik. Anschl.: Frühkonzert. 22,15: Tanzmusik.

Mitteldeutsche Gruppe. 12,15: Schulfunk.

Norddeutsche Gruppe. 16,00: Norddeutsche Volksballaden.

Süddeutsche Gruppe. 19,30: Am Stammtisch der Theaterleute. 20,15: Gast-Konzert. 21,30: „Der Narr mit der Hacke". Ein Hörspiel nach japanischen Motiven. 22,15: Tanzmusik (Schallplatten).

Westdeutsche Gruppe. 06,45: Leibesübungen. 07,00: Morgenkonzert. 13,05—14,30: Konzert. 15,50: Kinderstunde. 16,20: Frauenstunde. 17,15—18,15: Konzert. 20,00: Lustiger Abend. 22,15: Tanzneuheiten 1930/31. Anschl.: Tanzmusik. 00,00—01,00: Meister des Jazz (Schallplatten).

Kallundborg. 1153,8 M. 20,00: Populäre dänische Musik. 21,00: Volkssprache und Volksmusik.

Rom. 441,2 M. 20,30: Einige Tänze. 20,50: Vokal- und Instrumentalkonzert. 23,00—24,00: Tanzmusik.

Wien. 516,3 M. 19,45: Wiener Lieder. 20,15: „Der Flüchtling", Drama. Etwa 22,20: Abendkonzert.

Bukarest. 394,2 M. 19,00: Schallplattenkonzert. 20,00: Orchesterkonzert. 20,45: Orchesterkonzert.

Nur für
Rundfunkhörer
die es noch nicht wissen: Das ausführlichste Rundfunk-Programm der Welt und den weiteren interessanten reichillustrierten Inhalt finden Sie in der ältesten deutschen Funkzeitschrift
Der Deutsche Rundfunk
Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.—. Eine Postkarte an den Verlag Berlin N 24 genügt und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft

Rundfunkprogramm für Sonntag, den 7. Dezember.

Lodz. 233,8 M. 10.15—11,45: Gottesdienstübertragung aus Wilna. 11,58—12,10: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. 12,15—14,00: Sinfoniekonzert aus der Warschauer Filharmonie. 15,40—16.10: Kinderstunde. 16,10—16,30: Briefkasten. 16,30—16,40: Schallplatten. 16,40—16,55: Ueber Klemens Junosza-Szaniawski spricht Dr. Wlodzimierz Jampolski. 16,55—17,15: Schallplatten. 17,15—17,30: Angenehme und nützliche Neuigkeiten. 17,30—19,00: Konzert aus Krakau. 19,00—19,25: Verschiedenes. 19,25—19,40: Feuilleton. Dr. Jerzy Szpakowski: „Gefühle und Vorahnungen des Menschen". 19,40—20,00: Lodzer Sportdienst. Programmdurchsage für den nächsten Tag. 20,00—20,30: Hörspiel aus Krakau. 20,30—22,00: Populäres Konzert. 22,00—22,15: Feuilleton. Josef Wittlin: „Literatur in Paris". 22,15—22,35: Gesang. 22,35—24,00: Wetter-, Polizei- und Sportdienst. Anschl.: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 07,00: Uebertragung der Norddeutschen Gruppe. 08,00—11,30: Uebertragung der Berliner Gruppe. 11,50: Uebertragung der Berliner Gruppe. 12,45: Uebertragung der Königsberger Gruppe. 14,00: Elternstunde. 14,30—18,00: Uebertragung der Berliner Gruppe. 23,00: Uebertragung der Berliner Gruppe.

Berliner Gruppe. 08,50: Morgenfeier. 10,45: Jugendstunde. 11,51: Militärkonzert. 14,30: Konzert. 15,30: Studio. „Stimmen im Kampf" von Hermann Wilhelm. 16,00: Fünf Berliner. Musik. 17,20: „Rainer Maria Rilke sieht Paris". 22,15: Tanzmusik.

Königsberger Gruppe. 12,00: Konzert.

Norddeutsche Gruppe. 07,00: Hafenkonzert.

Süddeutsche Gruppe. Mühlacker. 360,1 M. 19,00: Michel Ney. Historische Stizze von Fred Steiner. 20,00: „Ariadne auf Naxos". Oper mit einem Vorspiel von Richard Strauß. 22,45: Unterhaltungskonzert.

Westdeutsche Gruppe. Langenberg. 472,4 M. 06,45: Selbstverteidigungskursus. 08,00: Morgenkonzert. 09,05: Evangelische Morgenfeier. 11,25: Meister ihres Fachs. 13,00: Konzert. 15,45: Jungmädchenstunde. 16,30: Konzert. 19,00: Eine Stunde Kurzweil. 20,00: „Undine", romantische Zauberoper von Lortzing. Danach: Nachtmusik und Tanz.

Kallundborg. 1153,8 M. 20,00: Orchesterkonzert. Rezitationen. 20,35—01,00: Neu-Kopenhagen in Hörbildern.

Mailand. 500,8 M. 19,30: Unterhaltungskonzert. 20,30: Einige Tänze. 20,50: „Don Pasquale", Oper von G. Donizetti. 23,00—24,00: Tanzmusik.

Rom. 441,2 M. 20,50: Abend italienischer Musik. Anschl.: „L.: Baronin von Carini", Oper von G. Mulé.

Wien. 516,3 M. 20,00: Chorkonzert. Danach: Konzert.

Bukarest. 394,2 M. 19,00: Schallplattenkonzert. 20,00: Klaviersoli. 20,45: Gesangsoli. 21,15: Violinsoli.

Der Rundfunk im Dienst der Tuberkulosebekämpfung. Die Vortragssektion der Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose veranstaltet mehrere Vorträge, die durch den Rundfunk verbreitet werden: Sonntag, den 7. d. M. 16,55—17.10: Dr. Jan Zurkowski. Montag, den 8. d. M. 12,25—19,35: Dr. Anna Margolis, Donnerstag, den 11. dieses Monats 19,20—19,35: Dr. T. Mogielnicki. Für die beste schriftliche Wiedergabe dieser Vorträge hat das Wojewodschaftskomitee der „Antituberkulosetage" einen Preis ausgesetzt. Die Aufsätze müssen im Komitee in der Wojewodschaft bei Herrn Dr. Stalski abgegeben werden.

SPORT und SPIEL

Sportkalender für Sonntag und Montag

Sonntag: Fußball: WKS-Platz 11 Uhr Touring—L. Sp. u. T. V., Spiel um den Pokal. Platz Geyer 11 Uhr Geyer—Kruschender. Spiel um einen Pokal (die letzten Spiele um die Meisterschaft der C-Klasse). Korbball. 10 Uhr Platz Widz. Man.: Widz. Man.—Orkan. Tischtennis: Lokal der Hasmonea in der Gdanska Straße 40. Hasmonea (Lodz)—Hasmonea (Lemberg). Ringkämpfe: Sall Kontna 2. Mannschaftskämpfe. Es beteiligen sich: WJMA, Kraft, Unja und Kruschender. Montag: Im Populären Theater 11 Uhr Zwischenklubspiele organisiert von J.K.P. Tischtennis. Saal der Hasmonea. Fortsetzung des Spieles von Sonntag um 5 Uhr.

Kein Spiel Ruch—Warszawianka. Der Spiel- und Disziplinarausschuß der Liga hatte das Treffen der Mannschaften Warszawianka—Ruch für Sonntag anberaumt. Das Spiel wird jedoch nicht zum Austrag gelangen, da die Warszawianka von der Liga suspendiert wurde, weil sie ihren Verpflichtungen gegenüber der Liga nicht nachgekommen ist. Infolgedessen wird Ruch der Sieg zugesprochen, Warszawianka bleibt jedoch mit dem Unterschied von einem Tore in der Liga.

Arsenal hat das nicht nötig... Zu einem Fußballtreffen zwischen Vienna-Wien und Arsenal-London wird es nicht kommen, da „Arsenal" erklärt hat, kein Interesse für das Kontinent und keine Zeit zum Kommen zu haben. Kommentar erübrigt sich.

Morgen Eröffnung des Eispalastes in Kattowitz

Morgen findet in Kattowitz die Eröffnung der ersten polnischen Kunsteishalle statt. Tag und Nacht wird gearbeitet, um den Termin einhalten zu können. Schon gestern wurde die Halle den Mannschaften zu Trainingszwecken zur Verfügung gestellt. Die Arbeiten an den Kühlmaschinen, die eine Temperatur von —12 Grad erzeugen, sind beendet, die 23 Reflektoren angebracht. Der Eröffnung, die um 10 Uhr stattfindet, wohnen Vertreter der Behörden und der interessierten Sportvereine sowie anderer Organisationen bei. Die Ansprachen werden durch Rundfunk übertragen. Um 11 Uhr beginnen die Vorführungen, an denen sich mehrere europäische Meister beteiligen: Szalay (Ungarn), das Ehepaar Hoppe, Praznovsky (Tschechoslowakei), sowie Wiener Schlittschuhläufer. An den Hockeywettbewerben beteiligen sich: AZS (Warschau), Pogon (Lemberg), Legja (Warschau), TEV (Tschechoslowakei).

× **Die Boxkämpfe bei J. K. Poznanski.** Uns wird geschrieben: Den Boxsport in Lodz dürfte die Veranstaltung des Sportklubs J. K. Poznanski im wahren Sinne des Wortes fördern, denn die vorgenommenen Paarungen werden die Zugkraft auf die breiten Massen nicht verfehlen. Schon im Bantamgewicht gibt es die Sensation Bialystok (Bar-Kochba) und Spodenkiewicz (J. K. Poznanski). Des weiteren kämpfen: Im Leichtgewicht Kilanski (Kruschender) mit Chmielewski (J. K. Poznanski) und Klimczak (Sokol) mit Banasiak (J. K. Poznanski). Im Weltergewicht Dutkiewicz (Geyer) gegen Skorasinski (J. K. Poznanski) und Seweryniak (Sokol) gegen Ganczarek (J. K. Poznanski). Trzonek (Sokol) und Stahl I (J. K. Poznanski). Im Halbschwergewicht Ulenzalka (Sokol) mit Lampies (J. K. Poznanski). Kampfbeginn 11 Uhr vormittags im Populären Theater.

Jack Hood gegen Dave Shade unentschieden. Der Boxkampf Jack Hood gegen Dave Shade, der in der Albert-Halle in London gestern ausgefochten wurde, verlief unentschieden. Moß Deyong, der auch den Kampf Carnera-Paolino ringrichtete, war wieder Ringrichter. In der zweiten Runde erinnert er die Boxer, nicht zu halten. Hood ist überlegen und landet einige Hiebe aus das Gesicht des Gegners. Daraufhin rutscht der Amerikaner und stürzt aufs Knie, ist aber sofort wieder auf den Beinen. In der 3. Runde ist der Amerikaner aggressiver und sammelt rechts und links Punkte, ohne allerdings Schlagkraft zu zeigen. In der 4. Runde verwarnt der Ringrichter beide wegen Haltens. Shade versucht in der 5. Runde zum k. o. zu kommen, jedoch ohne Erfolg, vielmehr wird er in der 6. Runde schwer von Hood getroffen. Der Kampf geht ausgeglichen weiter bis zur 9. Runde, in der Hood von Shade bedrängt wird, denn jetzt zeigt sich eine Ueberlegenheit des Amerikaners, die auch vielleicht zu einem Sieg gereicht hätte. Der Ringrichter aber gab das Treffen unentschieden.

× **Zwei amerikanische Eishockeymannschaften kommen nach Krynica.** Zwei amerikanische Eishockeymannschaften kommen nach Europa, und zwar Manitoba und Blairemoore. Beide Mannschaften wollen nach Krynica, um dort an dem Kampf um die Weltmeisterschaft teilzunehmen.

× **New Yorker Sechstagerennen.** In der 5. Nacht des New Yorker 6-Tagerennens schrumpfte das Feld weiter zusammen. Der Franzose Guimbreliere war durch eine Schulterverletzung zur Aufgabe gezwungen. Horder erkrankte an einer Magenverstimmung, so daß er ebenfalls die Waffen streckte. Lutomaire und Walker bilden eine neue Mannschaft. Ueberaus stark fuhren wieder Linari-Binda und auch Belloni-Richli, die aufrücken konnten. Die Spitzengruppe bestand um Mitternacht aus 3 europäischen Fahrern. Nach 100 Stunden waren 3011 Km. zurückgelegt

Der große Mordprozeß in Warschau

Am Nachmittag des zweiten Tages der Verhandlung gegen die mutmaßlichen Mörder des Besitzers einer Warschauer Wechselstube Zentnerschwer erfolgten die mit Spannung erwarteten Aussagen des Zeugen **Koltun**, der erklärte, daß er **wegen Diebstahls vorbestraft** sei. Er habe **nicht in der Polizei gearbeitet.** Dem widersprach kategorisch der Zeuge Grenczyn, der Sohn der Geliebten Koltuns, der mit aller Bestimtheit behauptete, daß Koltun als **Spitzel** gearbeitet habe.

Koltun erklärte, man habe ihn nach der Polizei geführt und ihn dort gefragt, ob er etwas von der „feuchten Arbeit" wisse, an der Stanczyk teilgenommen haben soll. Er sei mit Stanczyk in dem Restaurant „Amerykanka" gewesen, wo ihm dieser von einer „Arbeit" gesprochen habe. Während dieses Gesprächs sei Grenczyn hinzugekommen, der habe wissen wollen, von welcher „Arbeit" die Rede sei. Er sei zur Polizei gerufen worden, wo man ihn gefragt habe, worüber er mit Stanczyk gesprochen habe.

Im Untersuchungsamt hatte man Stanczyk gefragt, ob er etwas von der „feuchten Arbeit" Stanczyks wisse. Als er widersprach wurde er **geschlagen und getreten,** worauf ihm befohlen wurde, ein bereits fertiges Protokoll zu unterschreiben. Als er dann zum zweitenmal verhört wurde, hatte er das ausgesagt, was man von ihm verlangte. Auch vor dem Untersuchungsrichter hatte er wiederholt, daß er die Unterredung zwischen Koltun und Stanczyk wegen der „feuchten Arbeit" gehört habe, **weil er sich fürchtete, daß er auch hier geschlagen werden würde.** Dann hatte sich Zeuge Grenczyn allein beim Untersuchungsrichter eingefunden und erklärt, daß er die Unwahrheit gesagt habe. Koltun hatte zu Grenczyn gesagt, man müsse Stanczyk einen Revolver unterschieben, da er dafür 5000 Zloty oder die Konzession für ein Geschäft erhalten werde. Grenczyn erklärte, er habe so aussagen müssen, wie ihm Koltun geheißen habe, weil er sich vor ihm fürchtete.

Am dritten Verhandlungstag, am Freitag, sagte als erster Kommissar Przygoda aus, der im Gegensatz zu Koltun erklärte, daß einige Tage nach dem Morde Koltun zu ihm gekommen sei und ihm erklärt habe, er könne die Mörder Zentnerschwers nennen. Er habe dann die Angelegenheit dem Kommissar Stabholz übergeben.

Als nächster wurde Zeuge Karolak, der Hauswärter des Hauses Nr. 25 in der Marschalkowska-Straße vernommen, in dem Stanczyk Gehilfe des Hauswärters war. Karolak stellt ihm ein sehr gutes Zeugnis aus. Als er zusammen mit Stanczyk verhaftet worden sei, **habe man ihn im Untersuchungsamt geschlagen.** Wer ihn geschlagen habe, wisse er nicht auch habe er sich darüber nicht beschwert. Am kritischen Tage habe er nach 4 Uhr Stanczyk nach dem Magistrat um Rattengift geschickt. Die Zeit wisse er ganz genau, da er bis 4 Uhr die Treppen gescheuert habe. Während der Untersuchung habe er die Agata Paciak gesehen. **Man habe sie im Nebenzimmer geschlagen, denn er habe rufen hören: „Nehmt mich und schlagt mich tot". Auch er habe ihr zwei Schläge ins Gesicht versetzt, da man ihn hierzu gezwungen habe. Er selber habe mehrere Schläge ins Gesicht erhalten.** Stanczyk habe eigene 400 Zloty besessen, die er von seinem Bruder für eine Kuh erhalten habe.

Die Frau Karolaks, die als nächste vernommen wurde, bestätigte im allgemeinen die Aussagen ihres Mannes. Stanczyk sei ehrlich gewesen. Oft seien 2—3000 Zloty in ihrer Wohnung gewesen, ohne daß irgend etwas verschwunden wäre. Er habe sich oft darüber beklagt, daß ihn Koltun schlage, weil er ihn nicht freihalten wolle. Das Geld, das er für die Kuh erhalten habe, habe er ihrem Manne zur Aufbewahrung gegeben.

Interessantes aus Polen

Einweihung der evangelischen Kirche in Soldau

Am 1. Advents-Sonntag wurde die wieder erbaute, im Weltkrieg zerstörte evangelische Kirche in Soldau eingeweiht! An der Feier nahmen teil: die Generalsuperintendenten D D Blau und Gennrich, der Präses der Landessynode v. Klitzing, die Geistlichen der Diözese Straßburg-Soldau, Superintendent Gettwart-Neidenburg und Pfarrer Büchler-Osterode.

Ein Dorf in Flammen

8 Wirtschaften eingeäschert, 16 teilweise zerstört

a. In dem Anwesen des Bauern Jan Caly im Dorfe Wola Witwinowa entstand in der gestrigen Nacht ein Brand. Obgleich bald darauf mehrere Feuerwehrzüge aus der ganzen Umgegend eintrafen, konnte der Brand nicht eingedämmt werden, da die Flammen sich mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreiteten. In weniger als einer Stunde standen 24 Wirtschaften in hellen Flammen. Während bei 16 einige Gebäude gerettet werden konnten, brannten 8 vollkommen nieder. Insgesamt wurden 8 Wohnhäuser, 14 Scheunen, 6 Ställe, Schuppen mit Geräten, die Ernte usw. eingeäschert. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 100 000 Zl. Während der Rettungsarbeiten trug Jan Caly schwere Brandwunden davon. In sehr bedenklichem Zustand wurde er nach dem Krankenhaus in Radomsko gebracht.



Kirchliche Nachrichten

St. Trinitatis-Kirche

Sonntag, vorm. 9,30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Wannagat.
Mittags 12 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache. Pastor Kotula.
Nachm. 2,30 Uhr: Missionsfestgottesdienst für Kinder.
Abends 6 Uhr: Vorfeier zum Missionsfest.
Montag, vorm. 10 Uhr: Missionsfestgottesdienst.
Abends 6 Uhr: Nachfeier des Missionsfestes.
Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Wannagat.

Jungfrauen-Heim, Konstantiner 40.

Sonntag, abends 6 Uhr: Teilnahme der Jungfrauen am Missionsfest.

Jünglingsverein im Konfirmandensaal

Sonntag, abends 6 Uhr: Teilnahme der Jünglinge am Missionsfest.

Bethaus in Zubardz, Sierakowskistraße 3

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Schedler.
Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor-Vikar Schmidt.

Kontorat (Baluty), Zawiszastr. 39

Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Schedler.
Die Amtswoche hat Herr Pastor Wannagat.

Bethaus — Radogoszcz.

Am 2. Adventssonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor Eugen Jungto.

Gemeindesaal Zgierska 162.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, um 4 Uhr: Adventsvesper.
Montag, abends 7,30 Uhr: Gemeinschaftsstunde.
Dienstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.
Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Jungfrauenstunde.

St. Johannis-Kirche

(Geöffnet täglich von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags)

Sonntag, früh 9 Uhr: Jugendgottesdienst. Konsistorialrat Dietrich.
Vorm. 9.45 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Pastor-Diakonus Doberstein.
Mittags 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Lipski.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Lipski.
Nachm. 4 Uhr: Taufgottesdienst. Pastor Doberstein.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst anläßlich der Jahrhundertfeier der Baseler Judenmission. Konsistorialrat Dietrich und Missionsprediger Schweizer.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Konsistorialrat Dietrich.

Stadtmissionssaal.

Sonntag, abends 7 Uhr: Jungfrauenverein. Konsistorialrat Dietrich.
Montag, nachm. 5 Uhr im Stadtmissionssaal: Josephfilm. Ansprache, abends 7 Uhr: Josephfilm.
Dienstag abends 8 Uhr: Josephfilm.
Dienstag, abends 6 Uhr: Frauenbund. Konsistorialrat Dietrich.
Abends 8 Uhr: Helferstunde. Konsistorialrat Dietrich.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Männerverband. Pastor Lipski.
Sonnabend, abends 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft. Konsistorialrat Dietrich.

Jünglingsverein

Sonntag, nachm. 5 Uhr: Reformationsdrama.
Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor Ostermann.

Jungfrauenheim.

Montag, abends 8 Uhr: Handarbeitsstunde mit Vortrag und Andacht. Konsistorialrat Dietrich.
Mittwoch, 5 Uhr abends: Jungschar-Handarbeitsstunde und Andacht. Konsistorialrat Dietrich.

Frauenverein.

Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Andacht und Vortrag. Adventsfeier. Konsistorialrat Dietrich.

Kantorat in Karolew.

Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Lehrer Schwarz.
Freitag, abends 6 Uhr: Frauenbund Konsistorialrat Dietrich.

St. Matthäi-Kirche

Sonnabend, 7—8 Uhr abends: Männlicher Jugendbund, Arbeitsstunde.
Abends 7 Uhr: Weiblicher Jugendbund. Bibelstunde. Pastor A. Löffler.
Sonntag, vorm 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Installationsfeier. Generalsuperintendent D. Burschc, Konsistorialrat Dietrich, Pastor A. Löffler.
Nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor A. Löffler.
Die Taufen werden von 3,30—5 Uhr nachm. vollzogen. Pastor-Vikar Michelis.
Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor-Vikar Michelis. A. Löffler.
Sonntag, abends 7 Uhr: Weiblicher Jugend. Vortrag. Pastor A. Löffler.
Abends 7 Uhr: Männlicher Jugendbund. Vortrag. Pastor Vikar Michelis.
Montag, nachm. 5 Uhr: Frauenbund, Adventfeier. Pastor A. Löffler
Abends 7—8 Uhr: Männerverband. Bibelstunde. Pastor Diak. G. Berndt.
Dienstag, abends 8 Uhr: Helferstunde. Pastor A. Löffler.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor-Diakonus Berndt.

Chojny.

Sonntag, nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor-Vikar Michelis.

Ev. luth. Kirche zu Pabianice

Sonntag, vorm. 9,30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit der Feier des hl. Abendmahls. Pastor-Vikar Berthold.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Evangelisation im Gemeindehause.
Dienstag, abends 7 Uhr: Jugendbundstunde. Pastor-Diakonus Gutsch.
Sonnabend, abends 7 Uhr: Jünglingsverein. Pastor-Diakonus Gutsch.
Czyzeminek. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst und gleich darauf Friedhofsvorsteherwahl. Pastor-Diakonus Gutsch.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Landeskirche.
Aleja Kosciuszki 57 (Jetzt Eingang Wulczanska 74)

Sonnabend, 7,45 Uhr: Männliche Jugendbundstunde.
Sonntag, 8,45 Uhr: Gebetstunde.
Nachm. 4,30 Uhr: Weibliche Jugendbundstunde.
Abends, 7,30 Uhr: Evangelisation für alle.
Montag, nachm. 3,30 Uhr: Weihnachtsverkauf (Basar) des Jugendbundes.
Mittwoch, 4 Uhr: Frauenstunde.
Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Kinderstunde.
Abends 7,45 Uhr: Bibelbesprechung

Prywatna-Straße (Matejki 10).

Sonnabend, abends 7,30 Uhr: Jugendbundstunde
Sonntag, früh 8,30 Uhr: Weihestunde.
Nachm. 3 Uhr: Evangelisation für jung und alt.
Montag Weihnachtsverkauf (Basar) 2 Uhr: Besichtigung, 3 Uhr: Ansprache von Lehrer Schwartz (Umrahmt von Gesänge und Gedichte.)
Mittwoch, 3 Uhr: Frauenstunde.
Nachm. 5 Uhr: Kinderstunde.
Donnerstag, 7.30 Uhr: Versammlung für Freunde des Jugendbundes.
Freitag, den 12. bis 21. Dezember, Evangelisation jeden abend 7,30 Uhr. Redner: Herr Prediger Siekmeier-Chojnice (Konitz), Pommerellen.

Konstantynow (Großer Ring 22)

Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gebetstunde.
Nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle.
Montag, 6 Uhr: Bibelstunde.
Abends 7,30 Uhr: Gemischte Jugendbundstunde.

Alexandrow (Bratuszewskiego 5).

Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gebetstunde.
Nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle.
Dienstag, abends 8 Uhr: Frauenstunde.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Gemischte Jugendbundstunde.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelbesprechung.

Evangelische Brüdergemeine, Lodz, Stef Zeromskiego 56.

Sonntag, 2. Advent, vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 3 Uhr: Predigt. Pfr. Preiswerk.
Dienstag, abends 7,45 Uhr: Adventsversammlung. Prediger Mark und Missionar Gärtner.
Mittwoch 3 Uhr: Frauenstunde
Abends 7,45 Uhr: Adventsversammlung. Pred. Raillard und Pfr. Preiswerk.
Donnerstag, abends 7,45 Uhr: Lichtbildervortrag. Prediger Mark.

Pabianice, Sw. Jana 6.

Sonntag, 9 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2,30 Uhr: Predigt.
Montag, abends 7,30 Uhr: Adventsversammlung. Prediger Mark.
Dienstag, abends 7,30 Uhr: Adventsversammlung. Prediger Raillard.

Evang.-luth. Freikirche

St. Pauli-Gemeinde, Podlesna 8.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Maliszewski.
Nachm. 4 Uhr: Adventsfeier der Sonntagsschule.
Mittwoch, abends 7.45 Uhr: Bibelstunde. Pastor Maliszewski.
Donnerstag, nachm. 3,30 Uhr: Frauenverein, Podlesna 8.
Freitag, abends 7,30 Uhr: Jünglingsverein.

St. Petri-Gemeinde, Nowo-Senatorska 26

Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Lerle.
Nachm. 4 Uhr: Adventsfeier der Sonntagsschule.
Montag, nachm. 5 Uhr: Jahresfest des Frauenvereins und Verkauf der Handarbeiten. Ansprachen: Pastor Lerle und Pastor Maliszewski.
Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Lerle.

Zubardz, Prusa 6.

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Cand. theol. Lelke.

Konstantynow, Dluga 6.

Dienstag, abends 7,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Lerle.

Dreieinigkeits-Gemeinde in Andrespol

Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Müller.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 3,30 Uhr: Gottesdienst in Wionczyn. Pastor Müller.
Donnerstag, abends 5,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Müller.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124 (Basler Judenmission)

Sonntag, nachm. 3,30 Uhr: Jahresfest und Feier des 100-jährigen Bestehens des Basler Vereins von Freunden Israels. Festredner: Pastor Doberstein und Pastor A. Löffler.
Dienstag, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Jungfrauenstunde.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde für Israeliten.
Sonnabend, nachm. 5 Uhr: Vortrag für Israeliten.
NB. Das Lesezimmer ist jeden Tag (außer Sonntag) von 4 Uhr nachm. an für Israeliten geöffnet.

Missionssaal „Bethel", Nawrot-Str. 36
im Hofe, linke Offizine, 1. Stock.

Sonntag, nachm. 5 Uhr: Predigt-Gottesdienst in deutscher Sprache. Missionsprediger L. Rosenberg.
Montag, abends 7,30 Uhr, „Tabea"-Verein,
Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Frauen- und Mädchenstunde für Israelitinnen.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Vertiefungsstunde für wahrheitsuchende Israeliten.
Freitag, nachm. 5 Uhr: Verein der Freunde Israels.
Abends 8 Uhr: Religiös-ethischer Vortrag für Israeliten.
Sonnabend, nachm. 5 Uhr: Vortrag für Israeliten. Pred Rosenberg.
N. B. Das Lesezimmer ist jeden Tag, außer Sonntag, vor 6 bis 10 Uhr offen.

Baptisten-Kirche, Nawrotstr. 27

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan.
Nachm. 4 Uhr: Liturgischer Gesanggottesdienst unter der Leitung des Gastdirigenten F. Liebig.
Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein.
Montag, abends 7,30 Uhr: Gebetsversammlung.
Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein.
Abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Rzgowska 43

Sonntag, vorm 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred A. Wenske.
Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst.
Im Anschluß: Jugendverein.
Dienstag, abend 7,30 Uhr: Gebetsversammlung.
Freitag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Baluty, Alexandrowskastr. 60

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. J. Fester.
Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. J. Fester.
Im Anschluß Jugendverein.
Mittwoch abends 7.30 Uhr: Bibelstunde.

Zivilstands-Nachrichten

Evangelische Gemeinde zu Zgierz

In der Zeit vom 1. bis 30. November wurden getauft: 8 Knaben, 10 Mädchen.

Beerdigt wurden: Gustav Ludwig 55 J., Julianna Natalie Fischer geb. Drewitz 64 J., Pauline Bubanz geb. Becker 70 J., Olga Premke 11 St., Ruth Martha Premke 4 T., Eduard Ruschewski 42 J., Alex Waldemar Hentschke 27 J., Heinrich Kirschmann 60 J. 11 M., Rudolf Karl Drose 56 J., Marjanna Schwanke geb. Marschinska 24 J., ungetauft Tochter Keil 22 St. Erich Eigelt 2 W., Ferdinand Reinert 56 J.

Aufgeboten wurden: Samuel Reschke — Natalie Kissmann Ludwig Ritter — Melida Riemer, Oskar Maxheimer — Anna Hildebrandt, Alex Müller — Hedwig Müller, Bruno Tonn — Elsa Lydia Riemer, Wilhelm Belter — Irma Elisabeth Schuster, Paul Schmidtke — Lucie Klich, Julius Scharnik — Erna Else Wensler, Gustav Jung — Else Alwine Modro, Paul Gestav Grams — Alice Alma Kautz, Bruno Berger — Else Held, Hermann Martz — Lydia Rosin, Friedrich Wilhelm Kublik — Anna Lisa Lange, Karl Heinrich Kluge — Sophie Torno, Richard Petzold — Irma Leokadie Lange, Richard Gustav Gabriel — Irma Lydia Henselmann, Rudolf Bojanowski — Auguste Mentzel geb. Streich, Julius Belter — Mrtha Helene Felsch.

Getraut wurden: Erwin Ernst Fraschke — Irma Lydia Guse, Julius Stoj — Alwine Augustine Martz, Adolf Enderl — Ella Marie Czerwinska, Reinhold Klukas — Ida Homt, Alfons Klaus — Martha Lange, Oskar Maxheimer — Anna Hildebrandt, Julius Belter — Martha Helene Felsch, Robert Reich — Irma Both, Ludwig Ritter — Melida Riemer, Karl Heinrich Kluge — Sophie Torno, Friedrich Wilhelm Kublik — Anna Lisa Lange, Rudolf Bojanowski — Auguste Mentzel geb. Streich, Samuel Reschke — Natalie Kissmann, Hermann Martz — Lydia Rosin.

Druck und Verlag:
„Libertas". Verlagsgel. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

Am Freitag, den 5. Dezember d. J., um 3 Uhr morgens verschied nach kurzem schwerem Leiden unsere liebe

Berta Kammerer

im Alter von 70 Jahren. Die Bestattung der lieben Entschlafenen findet am Sonntag, den 7. Dezember d. J., um 1.30 Uhr nachmittags vom Hause der Barmherzigkeit aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

2181

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei **Verkrüppelungen** dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben **sehr gefährlich** sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen **tödlichen** Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen **radikal ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für **Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Buckel** (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Plattfüße** — orthopädische Einlagen. **Künstliche Füße und Hände.**



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: **Prof. Dr. R. Baroncz, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.**

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Orthopäden J. Rapaport in Lodz, Wulczanska 10, Parterre (Front), danke ich hiermit öffentlich für das erfolgreiche Anlegen einer speziellen Bandage für mein veraltetes Bruchleiden, auf welches ich zweimal operiert wurde.

Hochachtungsvoll
(—) **Dr. Borghof, Arzt**

Vom langen
Abendkleid
mit allem Zierat, vom halblangen Nachmittagskleid und von vielem anderen
80 Modelle
(davon 20 auf dem doppelseitigen Gratis-Schnittbogen) in
BEYERS MODE-FÜHRER
Bd. I. Damenkldg. 1.90 M
Bd. II. Kinderkldg. 1.20 M
Erhältlich bei „Libertas", Petrikauer Straße 86.

Dr. med.
J. Pik
Żeromskiego (Pańska) Nr. 36, Ecke Grüner Ring
Telefon 175-50.
Nerven- u. innere Krankheiten, spez. **Psychoneurosen** (Nervosität).
Empfängt von 5½—7 Uhr

Dr. med.
LUDWIG
RAPEPORT
Facharzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna. Tel. 144-10
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 9293

Möbel

Eßzimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, ferner einzelne Ottomanen, Schlafsofas und Klubsesselgarnituren empfiehlt das Möbel- und Tapezier-Geschäft **Zygmunt Kalinski** Lodz, Kilinskiego 126, im Hofe rechts, Tel. 179-07. Günstige Zahlungsbedingungen. 9313

Stadtreisender

für einen gut eingeführten Artikel per sofort gesucht. Off. unter „Stadtreisender" an die Annoncen-Expedition Fuchs, Petrikauer Straße 50 hinterlegen. 9357

Radio-Lloyd Przejazd 8 stellt an: 1. sebständigen
Monteur
und 2 tüchtige
Akquisiteure
Zu melden von 10—11 Uhr morgens. 2182

Für eine Wirtschaft auf dem Lande wird bald eine alleinstehende
Frau
zum Kochen und Räumen gesucht. Zu erfragen beim Portier der Firma L. Pilhal u. Co., Lodz—Karolew.

Verein Deutschsprechender Meister und Arbeiter

Nachruf.

Am Freitag, dem 5. Dezember, verschied unser langjähriges Mitglied, Herr

Wilhelm Zell

Der Vorstorbene war ein eifriger Förderer unseres Vereins gewesen, und sein Andenken wird von uns stets hoch in Ehren gehalten werden.

Die Herren Mitglieder werden ersucht, an der am Sonntag, dem 7. Dezember, um 2 Uhr nachm. vom Krankenhause „Bethlehem", Podlesna 15, aus stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

Die Verwaltung.

Deutsches
Knabengymnasium
zu Lodz, Al. Kościuszki 65.

Heute, Sonnabend, den 6. Dezember, veranstaltet das Sinfonieorchester der Schülervereinigung „Pro-artibus" einen

Konzert-Abend

Beginn pünktlich um ½8 Uhr. — Der Reinertrag ist für unbemittelte Schüler bestimmt. — Eintrittskarten sind ab Montag, d. 1. Dezember, im Preise von 1—5 Zl. in der Schulkanzlei zu haben.

Der Radogoszczer evang.-luth.
„St. Michaeli"-
Kirchengesangverein

veranstaltet am Sonntag, dem 7. Dezember, um 6 Uhr nachmittags in dem neuen Lokal des Baluter Kirchengesangvereins in der Nowo-Zielonastraße 3 (Zugang vom Baluter Ring, die Jawisza-Straße entlang) sein

2. Stiftungsfest

zu dem er alle Mitglieder, Gönner und Freunde aufs herzlichste einladet. Für ein reichhaltiges, gediegenes Programm ist bestens Sorge getragen.
9309 **Der Vorstand.**

Musikverein „Stella"
Napiurkowskiego 64

Heute, Sonnabend, d. 6. Dezember, um 8 Uhr abends
Skat- u. Preferenceabend
Um rege Teilnahme bittet die
9285 **Verwaltung.**

Heilanstalt

Zgierska 17, Telefon 116-33.

Dr. Goldstein-Polak, Augen, 1—2.
Dr. Justman, Nerven, 12—2.
Dr. M. Kantor, Chirurg, 4½—5½, Feiertags 1—2.
Dr. Papierny, Frauenkrankheiten und Geburtshilfe, 11½—1.
Dr. Rakowski, Ohren, Nase und Hals, 10½—11½, 2—3 und 6—7.
Dr. Rozencwajg, Kinderkrankheiten, 11—12, 4—5.
Dr. Rózaner, venerische und Hautkrankheiten, 1—2.
Dr. Wajnberg, innere Krankheiten, 1—2, 6—7.
A. Grodzienczyk, Zahnarzt 3—7.
Dr. Stupel, Röntgen-Kabinett, 12—2, 4—6.
Venerologische Kabinetts tätig täglich von 1—2 Uhr nachmittags. 8379

Eintreibung von Geldern
für die Rubelpolicen der Vers.-Ges.
„EQUITABLE"
übernimmt auf eigene Rechnung und Gefahr die amerikanische Firma **DOLLAR CLAIMS CO.**, Inc., 527 Fifth Avenue, New York City, U. S. A. Keine Vorauszahlung. Dollar Claims Company, Inc. ist allen Policen-Inhabern Europas bekannt. Beschäftigt sich mit der Eintreibung von Geldern für die Policen seit 1925. Auskünfte über Bedingungen und Formalitäten sind direkt vom Büro der Dollar Claims Co., Inc., 527 Fifth Avenue, New York City, U.S.A., erhältlich. In den Zuschriften wird um genaue Daten über den Versicherten und die Police gebeten. 9244

Neu eröffnet 9287
Augenheilanstalt
mit Krankenbetten von
Dr. B. DONCHIN
Empfang von **Augenkranken** für **Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.)** wie auch **ambulatorisch** von 9½ bis 1 Uhr und von 4—½8 Uhr abends.
Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
„SANATO"
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.
Aerztliche Behandlung der Mütter und Kinder. Preis einer Entbindung für die 2. Klasse mit Pflege Zl. 200,—. 9298
Chirurgische Abteilung v. Dr. med. Kantor. Empfangsstunden von 1—2 Uhr nachm. Abteilung für Augenkrankheiten von Dr. med. Krausch. Empfangsstunden v. 11—12.

Antiquitäten
Ankauf — Verkauf — Schätzung — Feststellung der Echtheit — Konservierung
S. Wattenberg
Petrikauer Straße 82 Tel. 16592
Rechts, 4. Eingang, 1. Stock.
Ausführung von Reparaturen in Porzellan, Marmor, Glas und Elfenbein. 8914

Dr. Eduard Ziegler
Kinderkrankheiten
Andrzeja 24 Telefon 162-15
zurückgekehrt. 2178

Dr. med. Eduard Reicher
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Poludniowa 28. — Tel. 201-93.
Empfängt von 8—½11 morgens und von 5—9 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 9294

Dr. med.
J. KAHANE
Innere Krankheiten
Spezialist für Herz
Radwanska 4 Telefon 187-27
Empfängt von 5—7 Uhr abends. 8862

Zahnärztliches Kabinett # TONDOWSKA
51 Główna 51, Tel. 174-93.
Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. 9281

Dr. med.
Wally Friedenberg-Krüger
Fachärztin für Kinderkrankheiten
Empfängt von 3—4 Uhr nachmittags
Nawrot Str. 7, Tel. 168-84. 7626

Klaviere, Pathefone, Violinen, Radio-Apparate
verkauft am billigsten auf Ratenzahlungen **Chodkowski, Sienkiewicza 25, Tel. 13000.** 9328